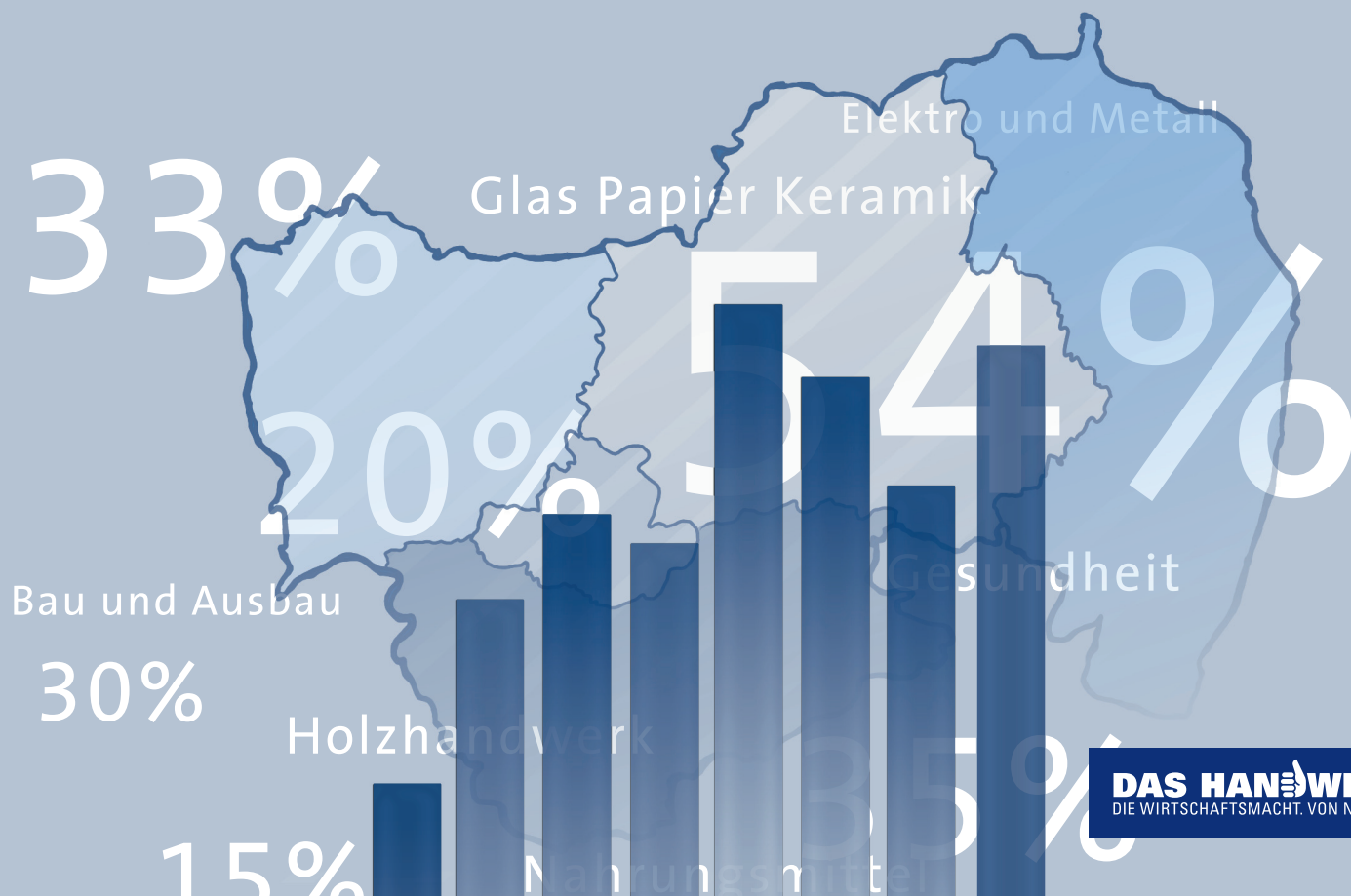


Konjunkturbericht

Herbst 2011



Impressum

Konjunkturbericht der Handwerkskammer Dresden
Erscheint halbjährlich im Eigenverlag

Herausgeber:
Handwerkskammer Dresden
Claus Dittrich, Präsident
Dr. Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer

Am Lagerplatz 8
01099 Dresden

Redaktion und Gestaltung:
Bärbel Leipnitz
Telefon: (0351) 46 40 938; Fax: (0351) 46 40 932
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 24.10.2011

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Zustimmung des Herausgebers und Quellenangabe

Schutzgebühr: 7,- €

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Handwerkskonjunktur im Überblick	4
Wirtschaftliches Umfeld	5
Merkmale der Konjunkturentwicklung im Handwerk nach Indikatoren	7
Aktuelle politische Forderungen	14
Konjunkturentwicklung in den Regionen	16
Diagrammübersichten (Regionen)	19
Konjunkturentwicklung einzelner Branchen	21
Bau- und Ausbaugewerbe	21
Handwerk für den gewerblichen Bedarf	23
Kfz- und Personenbezogenes Dienstleistungsgewerbe	24
Nahrungsmittel- und Gesundheitsgewerbe	26
Diagrammübersichten (Branchen)	28
Zahlenüberblick - Gesamthandwerk	30
Zahlenüberblick - Branchen	31
Zahlenüberblick - Regionen	39
Branchenverteilung der befragten Handwerksbetriebe	44
Beteiligte Gewerbe nach Befragungsgruppen	45

Handwerkskonjunktur im Überblick

- Das Handwerk im Kammerbezirk Dresden entwickelte sich seit über einem Jahr kontinuierlich und sehr positiv. Das Geschäftsklima als Stimmungs- und Frühindikator erreicht mit 45 Punkten ein Höchstniveau seit Beginn der Konjunkturbeobachtung.
- In allen Handwerksbranchen überwogen deutlich die guten Geschäftslageeinschätzungen und –erwartungen gegenüber den schlechten. Die Stimmungsintensität einzelner Branchen ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Auch die Mehrzahl der handwerklichen Kleinstunternehmen bis neun Beschäftigte hat eine gute Stimmung. Regionale Differenzen gibt es kaum noch.
- 56 % der Betriebe schätzten die momentane Geschäftslage als gut ein – neun Prozentpunkte mehr als vor einem Jahr. Weitere 36 % der Befragten waren zufrieden. Die Geschäftslageerwartungen bis zum Jahresende sind ebenfalls sehr zuversichtlich.
- Die Auftrags- und Umsatzlagen entwickelten sich im Verlaufe des Jahres sehr günstig. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt. Die derzeitigen Auftragsbestände reichen fast bis zum Jahresende. Nur insgesamt 14 % der Befragten hatten Umsatzeinbußen. 56 % meldeten stabile und 30 % steigende Umsätze. Bis zum Jahresende werden sich die Auftragseingänge bei noch gleichbleibender Umsatzsituation saisonbedingt reduzieren.
- Die mittleren Kapazitätsauslastungen erhöhten sich um drei Prozentpunkte auf 87 % - ein neuer Spitzenwert im Herbst. Die Beschäftigtenzahlen erhöhten sich leicht, allerdings ohne typische Herbstbelebung.
- Das hohe Investitionsniveau setzt sich seit einem Jahr leicht gesteigert fort. Über ein Drittel aller befragten Handwerker investierten durchschnittlich 36.000 €. Die größten Investitionsvorhaben gab es bei den handwerklichen Zulieferern.
- Die Preisspirale der Energie- und Rohstoffpreise zog seit Jahresbeginn stark an. Die Jahresteuerrate in Sachsen stieg im September auf 2,6 %. Rohstoffpreise, Energie- und Kraftstoffkosten stiegen überdimensional.
- Das Handwerk im Kammerbezirk ist seit über einem Jahr in einer sehr guten Verfassung und noch immer optimistisch in die Zukunft blickend. Stark steigende Kosten konnten der robusten konjunkturellen Stimmung nichts anhaben.

Zur Befragung

Der vorliegende Konjunkturbericht der Handwerkskammer Dresden ist das Ergebnis einer Umfrage unter 4 180 Betrieben der zum 30. September 2011 eingetragenen 22 588 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk. Es beteiligten sich 701 Unternehmen. Das entspricht einer Rücklaufquote von 17 Prozent. Die Rückläufe entsprechen anteilmäßig denen der eingetragenen Gewerbebranche und Regionen (siehe Anhang Seite 44). Die Umfrage ist repräsentativ.

Wirtschaftliches Umfeld im Herbst 2011

Weltwirtschaft:

Die Weltkonjunktur hatte im Verlaufe des Jahres 2010 bei sehr unterschiedlicher Entwicklungsdynamik in den verschiedenen Wirtschaftsräumen und Ländern an Schwung verloren. Hohe Verschuldung und wachsender Konsolidierungsdruck in den Industrieländern behinderten das Wachstum. In den USA betrug es 2010 lediglich 1,6 %, in den Schwellenländern über acht Prozent. Seit Sommer 2011 verschlechterte sich zunehmend die gesamte Weltwirtschaftslage. Grund dafür waren unter anderem eine restriktivere Finanzpolitik der Schwellenländer sowie ein generell sinkendes Vertrauen in die Fähigkeit der Regierungen, der sich ausweitenden Schuldenkrise mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. In den USA wurde die Ausweitung der Obergrenze der Verschuldung beschlossen. Die EU schnürte neue Hilfspakete für Griechenland und unternimmt große Anstrengungen zur Erweiterung des Rettungsschirms EFSF. Daher wird sich im laufenden Jahr das Wachstum nochmals abschwächen. Steigende Rohöl- und Energiepreise bergen zusätzliche Risiken für die gesamte Weltwirtschaftsentwicklung in sich.

EU-Staaten:

Große Unsicherheiten zum Ausgang der Euroschuldenkrise beherrschen das Bild. Immer mehr Euro-Länder geraten in finanzielle Schieflage – wie z. B. auch Italien und Frankreich. Ein möglicher Staatsbankrott von Griechenland ist noch nicht abgewendet. Diese Risiken beeinflussten auch das Wirtschaftswachstum, das insgesamt an Dynamik (+1,6 %) verlor. Die großen Disparitäten von anhaltender Rezession bis hin zum Konjunkturaufschwung blieben in der Eurozone bestehen. Die Inflationsrate lag 2010 bei 2,4 %, die Arbeitslosenquote blieb überdurchschnittlich hoch. An dieser Situation wird sich auch bis zum Jahresende nichts ändern. Die zukünftige Entwicklung wird aber davon abhängen, wie Europa seine Staatsschuldenkrise in den Griff bekommt sowie den Finanzsektor ordnet.

Deutschland:

Auch über das Jahr 2010 hinaus setzte sich in der deutschen Wirtschaft der konjunkturelle Aufschwung mit in Europa überdurchschnittlichen Wachstumsbeiträgen fort. 2010 betrug das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 3,7 %. Die Impulse kommen nach wie vor aus der guten Inlandsnachfrage, aber auch aus einem zwar nachlassenden, aber dennoch starken Export und den hohen Investitionen. Im laufenden Jahr schwächte sich allerdings auch hier das Wachstumstempo durch weltwirtschaftliche Einflüsse und Konsolidierungsmaßnahmen im Staatshaushalt ab. Die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hält an und wird sich weiter positiv auf die Binnennachfrage auswirken. Trotz nachlassendem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (+ 2,9%) wird Deutschland im Jahr 2011 das zweite Mal in Folge stärker zulegen als der Euroraum (+ 0,7 %). Demzufolge könnte das reale BIP zum Jahresende

sein Vorkrisenniveau leicht überschreiten. Hohe Risiken bestehen allerdings durch die Staatsschuldenkrise.

Da aber die realwirtschaftlichen Indikatoren in diesem Herbst immer noch sehr gut sind, sehen die Wirtschaftsexperten in nächster Zeit eine Rezession in Deutschland eher als unwahrscheinlich an. Die Inflationsrate bleibt allerdings hoch.

Sachsen:

Das Wirtschaftswachstum hinkte im letzten Jahr dem anderer Bundesländer hinterher und holte allerdings seit Anfang des Jahres auf. Im ersten Halbjahr 2011 stieg nach ersten vorläufigen Berechnungen das Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt) um 3,8 %. Gute Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum erzielte das Verarbeitende Gewerbe (+ 15 %), aber vor allem das Baugewerbe (+ 17 %). Der sächsische Export gewann nach einem überaus erfolgreichen Jahr 2010 noch mehr an Bedeutung (+ 22 %). Die Arbeitslosenquote sank im September unter 10 %. Die Jahresteuerrate erreichte allerdings den diesjährigen Höchststand von 2,6 %.

Die noch steigenden Auftragseingänge lassen vermuten, dass ohne schlechte Witterungseinflüsse die dynamische Entwicklung bis zum Jahresende bestehen bleibt. Die Erwartungen werden durch Befürchtungen zu einer drohenden neuen Finanzkrise allerdings deutlich heruntergeschraubt.

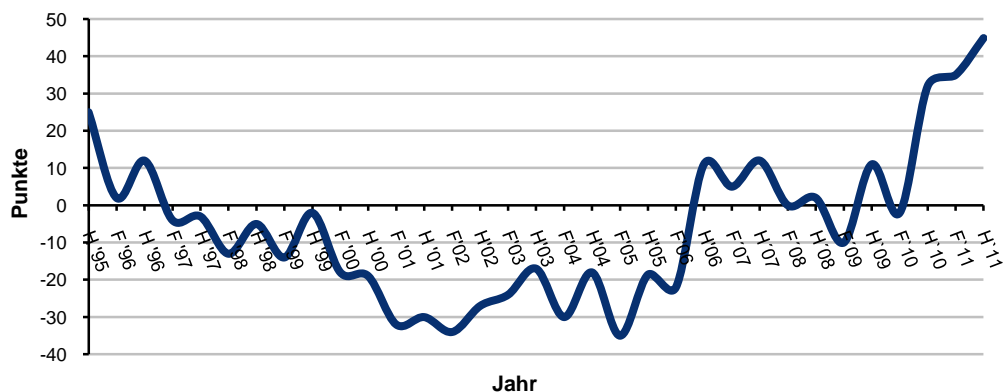
Merkmale der Konjunkturontwicklung im Handwerk nach Indikatoren

Das Handwerk im Kammerbezirk Dresden entwickelte sich seit über einem Jahr schwungvoll und sehr positiv. Mit Hilfe der Konjunkturprogramme schaffte das Handwerk einen nahtlosen Übergang in den Aufschwung. Die Verunsicherungen auf den Finanzmärkten und die Euro-Krise haben noch keinen Einfluss auf die Stimmung im Handwerk.

Das **Geschäftsklima** als Stimmungs- und Frühindikator stieg innerhalb eines Jahres um weitere 13 Punkte und erreicht derzeit mit 45 Punkten ein Höchstniveau seit Beginn der Konjunkturbeobachtung im Jahr 1993 (siehe Abb. 1). Außergewöhnlich ist der stetige Anstieg des Indikators seit dem Frühjahr 2010 mit kaum sichtbaren Saisoneinflüssen. Ungewöhnlich hoch bleiben auch die Erwartungen an zukünftige Handwerksentwicklungen trotz drohender Finanzumbrüche in Europa.

Die Stimmungsintensität einzelner Handwerksbranchen ist unterschiedlich stark ausgeprägt, im Bau und Ausbau sowie der Zulieferbranche (über 50 Punkte) überdurchschnittlich, im Kfz-Handwerk und den Personenbezogenen Dienstleistungshandwerken mit unter 30 Punkten etwas unterdurchschnittlich. Aber in allen Branchen gemeinsam erhöhte sich das Stimmungsbarometer seit letztem Herbst. Alle Branchen profitierten von einem starken Überhang an guten Geschäftslageeinschätzungen und –erwartungen gegenüber den schlechten.

Abb. 1: Entwicklung des Geschäftsklimas* im Handwerk



*) Mittelwert aus den Salden guter und schlechter derzeitiger und zukünftiger Geschäftslage

In allen Landkreisen und der Stadt Dresden konnte diese weitere Stimmungsaufhellung wahrgenommen werden. Regionale Differenzen im Geschäftsklima gibt es kaum noch. Damit verlor allerdings die außergewöhnliche gute Stimmung im Landkreis Görlitz an Bedeutung.

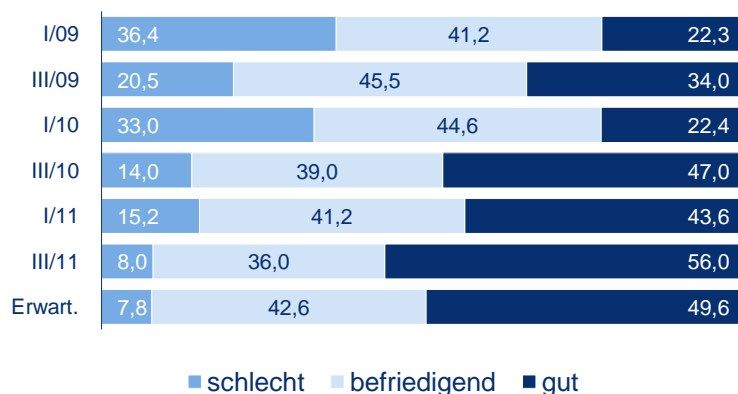
Bei der Klassifizierung nach der Größe der Betriebe wurden leichte Unterschiede in den Konjunkturbeurteilungen deutlich. In Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten sank der Geschäftsklimaindex unter das Niveau des letzten Jahres und lag mit 28 Punkten weit unter dem Handwerksdurchschnitt. In allen anderen Betriebsgrößenklassen stieg der Index. Erfreulich gut ist auch die Stimmung (40 Punkte) in den handwerklichen Kleinstunternehmen bis neun Beschäftigte, überdurchschnittlich in den Größenklassen zwischen 10 und 49 Beschäftigte.

Ihre momentane **Geschäftslage** schätzten 56 % der Unternehmer als gut ein. Das ist nochmals eine Steigerung von neun Prozentpunkten zu den guten Ergebnissen des Vorjahrs. Weitere 36 % der Befragten waren zufrieden und nur 8 % beurteilten ihre Lage als schlecht. Damit hat sich der Anteil an schlechten Geschäftslageeinschätzungen halbiert. Seit dem Jahr 2008 nahmen die Anteile der positiven Bewertungen der Geschäftslage im Herbst stetig zu, die der negativen Bewertungen ab (siehe Abb. 2). Die derzeitigen Lagebeurteilungen fielen insgesamt nochmals günstiger aus als dies die Betriebe im Frühjahr in ihren Erwartungen annahmen.

Selbst über die Hälfte der Kleinbetriebe gab gute Geschäftslageeinschätzungen an. In den nächst höheren Betriebsgrößenklassen bis 19 bzw. 49 Beschäftigte waren es sogar 65 %. Das waren jeweils zehn Prozentpunkte mehr als im Herbst 2010.

In den Branchen beurteilten fast zwei Drittel der Bau- und Ausbaubetriebe gute Lagen, ausnahmslos alle Branchen meldeten Lageverbesserungen zum letzten Herbst. Auch in der Zeitreihe der Geschäftslageentwicklung seit dem Jahr 1993 gab es keine besseren Ergebnisse im Kammerbezirk Dresden als in diesem Jahr.

Abb. 2: Geschäftslageeinschätzungen (Anteile der Befragten in Prozent)



Die Geschäftslageerwartungen bis zum Jahresende sind ebenfalls sehr zuversichtlich und die hoffnungsvollsten seither. Gegenüber den derzeitigen Geschäftslagen werden sie saisonüblich nur geringfügig schlechter eingeschätzt. Immer noch die Hälfte der Handwerker rechnen mit guten Geschäftslagen. 43 % hoffen auf zufriedenstellende Geschäftslagen, nur 8 % erwarten schlechte Lagen.

Der Konjunkturaufschwung zog sich durch ganz Sachsen in leicht unterschiedlichen Dimensionen. Handwerker im Direktionsbezirk Leipzig urteilten etwas besser über ihre derzeitigen und zukünftigen Geschäftslagen, als im Direktionsbezirk Dresden, deren Stimmungsbarometer immer noch über dem Durchschnittswert Sachsens liegt. Das Handwerk des Chemnitzer Kammerbezirks war in vielen Branchen etwas zurückhaltender.

Überall in Deutschland meldete das Handwerk beste Lageeinschätzungen, sogar besser als in den Jahren nach der Wiedervereinigung. Sie wurden durch harte Indikatoren, wie sehr günstige Auftrags- und Umsatzveränderungen sowie gute Kapazitätsauslastungen, untermauert. Umsatz- und Beschäftigtenzahlen von vor der Krise 2008 dürften Ende des Jahres

im Handwerk Deutschlands übertroffen werden. Die Stimmung in Deutschlands Handwerk ist besser als die in der wirtschaftlichen Gesamttendenz.

Die harten Fakten im Kammerbezirk:

Die **Auftragslage** entwickelte sich im Verlaufe des Jahres insgesamt sehr günstig. Sie ist in einigen Branchen so gut, dass sich die Auftragsreichweite insgesamt ein weiteres Mal erhöhte, diesmal sogar 1,7 Wochen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Damit reicht der Auftragsbestand für durchschnittlich acht Wochen und fünf Tage. Das ist der Spitzenwert in der langjährigen Entwicklung. Vor allem im Bau und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf kommt es zu den großen Auftragsvorläufen, vereinzelt auch im Gesundheitshandwerk. Den Auftragsbestand für die Jahreszeit schätzten drei Viertel aller Betriebe als normal und 13 % als überdurchschnittlich ein. Dies war bisher weder in einem Frühjahr noch im Herbst der Fall. Nur 12 % der Befragten mussten unterdurchschnittliche Auftragsbestände hinnehmen.

Abb. 3
Auftragseingänge

(Anteile der Befragten in Prozent)

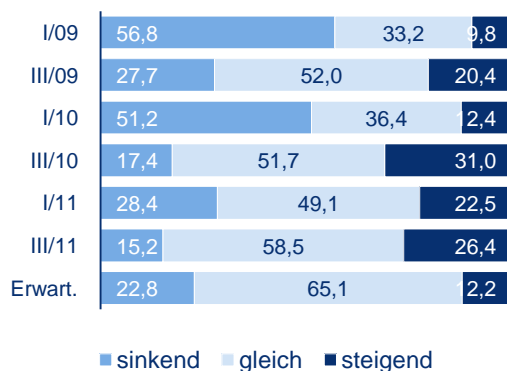
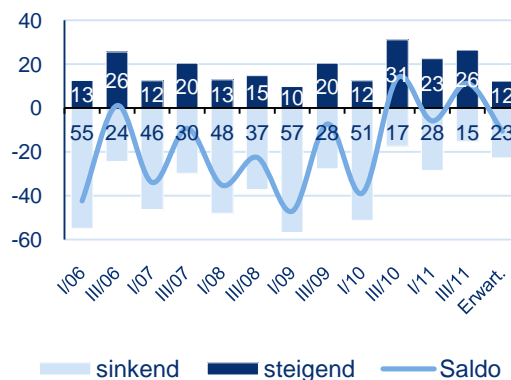


Abb. 4:
Entwicklungsreihe der Auftragssalden



26 % der Handwerker verzeichneten innerhalb des dritten Quartals steigende Auftragseingänge, fünf Prozentpunkte weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Auftragsbestände liegen auf weit höherem Niveau als noch im Vorjahr und der Auftragssaldo zwischen steigenden und sinkenden Auftragseingängen befindet sich mit 11 Prozentpunkten weit im Plus. Fast 60 % der Betriebe meldeten gleich bleibende und nur 15 % sinkende Aufträge (siehe auch Abb. 3). In der langjährigen Entwicklungsreihe zeichnet sich seit einem Jahr eine komfortable Auftragsituation für das Handwerk ab, auch wenn sich zum Jahresende die Situation saisonal verschlechtern wird (siehe Abb. 4).

Das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie die handwerklichen Zulieferer profitierten weiter von einem sehr positiven Auftragssaldo. Kfz-, Nahrungsmittel-, Gesundheits- oder die Personenbezogenen Handwerke wiesen negative Auftragssalden aus, was mit Saisoneffekten (Urlaubszeit) leicht erklärbar ist, denn bis Jahresende rechnen diese Branchen mit einem positiven Umkehrprozess.

Alle anderen Branchen nehmen an, dass sich die Auftragseingänge zum Jahresende hin reduzieren werden, so dass insgesamt im Handwerk die Erwartungen an die künftigen Auftragslagen zurück geschraubt werden. Nur noch jeder achte Befragte rechnet mit steigenden Aufträgen, fast zwei Drittel der Unternehmen erwarten gleichbleibende und 23 % sinkende Auftragseingänge.

Das Niveau der **Umsatzentwicklungen** übertraf das der Auftragseingänge leicht. Der größte je gemeldete Auftragsvorlauf brachte den Unternehmen im dritten Quartal 2011 gute Umsatzzahlen und bessere als im dritten Quartal des Vorjahres. Die schleppende Entwicklung am Jahresanfang kehrte sich ins Gegenteil.

Nur insgesamt 14 % der Befragten hatten Umsatzeinbußen (Vorjahr 18 %). 56 % meldeten stabile Umsätze und 30 % verzeichnete steigende Umsätze. (siehe Abb. 5).

Abb. 5
Umsätze

(Anteile der Befragten in Prozent)

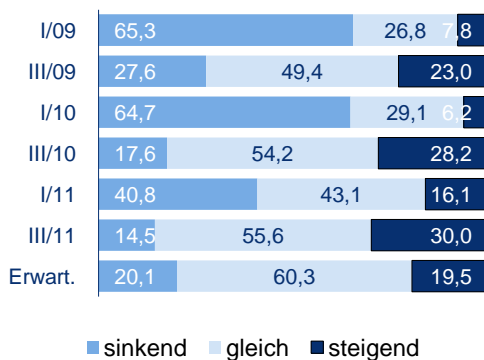
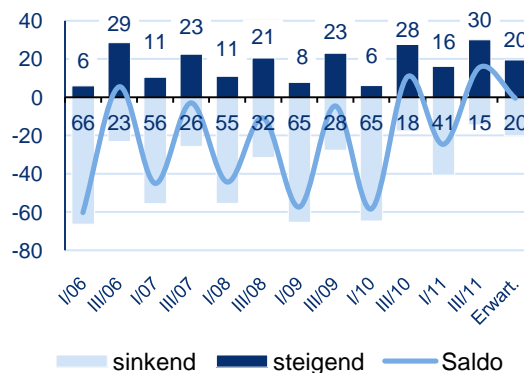


Abb. 6:
Entwicklungsreihe der Umsatzsalden



In der langjährigen Entwicklungsreihe waren dies die besten Werte für ein drittes Quartal in Folge. Entsprechend hoch im Plus (18 Prozentpunkte) ist der Saldo zwischen Unternehmen mit steigenden und fallenden Umsätzen (siehe Abb. 6).

So wie bei der Auftragslage beschrieben, gab es auch hier, in abgeschwächter Form, ähnliche Unterschiede im Branchenvergleich – ausgelöst durch saisonale Einflüsse. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, insbesondere die Zulieferer sowie die Bau- und Ausbauhandwerke wiesen, ähnlich wie bei den Aufträgen, den höchsten positiven Umsatzsaldo auf.

Die amtliche Statistik (Vierteljährliche Handwerksberichterstattung in Sachsen), die auf Basis absoluter Umsätze der Betriebe erstellt wird, weist innerhalb des letzten Jahres 2010 und auch im Vergleich zum Vorjahr hohe Umsatzsteigerungen für viele sächsische Handwerksgerbe auf, die sich aufgrund des zeitigen Wintereinbruchs im 4. Quartal 2010 und geschmälerte Kfz-Umsätze leider neutralisierten. Die Umsätze, die das Handwerk vor der Krise 2008 erzielte, dürften trotz vergleichsweise guter derzeitiger Situation noch nicht erreicht sein.

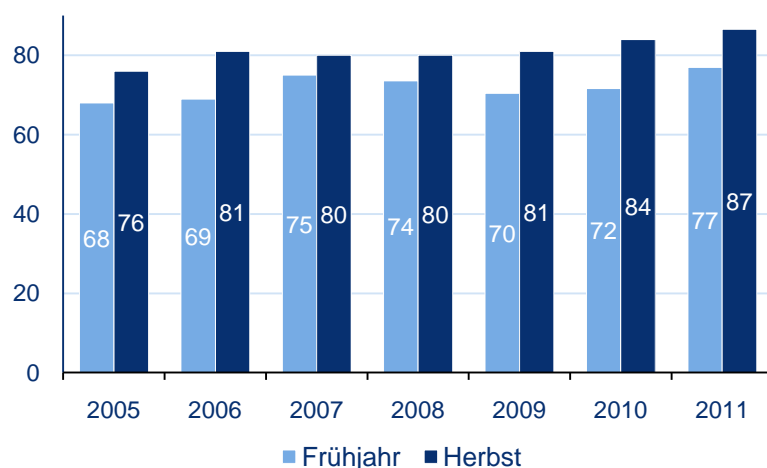
Zu diesem Zeitpunkt recht optimistisch fallen die Umsatzerwartungen bis zum Jahresende aus. Je 20 % der Befragten rechnen mit steigenden bzw. fallenden Umsätzen, die Mehrheit

(60 %) mit stabilen Umsätzen. Auch dies sind die günstigsten Prognosen, die die Handwerksbetriebe des Kammerbezirks seit Jahren für den Umsatz melden.

Die Umsatzanteile für Baubetriebe haben sich mit Wirkung der Konjunkturpakete einer Wandlung unterzogen. Die Bedeutung des Wohnungsbaus und der Sanierung, einschließlich der energetischen Gebäudesanierung als Schwerpunkt (mit 58 %) wächst stetig, obwohl die Anzahl der erteilten Baugenehmigungen in Sachsen noch immer rückläufig ist. Der Anteil des gewerblichen Baus verringerte sich um zwei Prozentpunkte auf 26 %. Hier ist die Anzahl der Baugenehmigungen relativ gleichbleibend. Die Anteile des öffentlichen Hochbaus sowie Straßen- und Tiefbaus nahmen leicht ab und betragen 10 bzw. 6 %. Die Konjunkturmittel sind ausgeschöpft. Kommunen, Länder und Bund unterliegen starken Sparzwängen, so dass sich diese ohnehin schon kleinen Umsatzanteile weiter schmälern dürften.

Als Folge der sehr günstigen Auftragslage stiegen die **Kapazitätsauslastungen** wiederholt um durchschnittlich drei Prozentpunkte. Die mittlere Auslastung lag im dritten Quartal 2011 bei 87 % - ein neuer Spitzenwert im Herbst (siehe Abb. 7). 62 % der Befragten meldeten fast vollständige oder volle Auslastungen - das waren 6 % mehr Befragte als vor einem Jahr. Die schwachen Auslastungen unter 60 % sanken gegenüber letztem Herbst erneut (minus fünf Prozentpunkte), so dass nur noch jeder Zehnte davon betroffen war.

Abb. 7: Mittlere Betriebsauslastungen (Anteile in Prozent)



Überdurchschnittliche Betriebsauslastungen von über 90 % waren in den Branchen Bau, Ausbau und Handwerke für den gewerblichen Bedarf zu verzeichnen. Lediglich die Gesundheitshandwerke mussten Einschnitte bei den Kapazitätsauslastungen im Vergleich zum letzten Herbst hinnehmen. Die Handwerke für Personenbezogene Dienstleistungen wiesen, trotz erheblicher Steigerung innerhalb eines Jahres, mit durchschnittlich 72 %, die geringsten Auslastungen aus. In dieser Gruppe sind allein 37 % der Betriebe von unzureichenden Auslastungen betroffen.

Betriebsgrößenabhängige oder regionale Unterschiede treten in letzter Zeit mehr und mehr in den Hintergrund. Die Kapazitätsauslastungen in den Beschäftigtengrößenklassen von 10 bis 49 Mitarbeitern waren mit über 90%iger Auslastung die höchste. Aber auch die Kleinstbetriebe bis 9 Beschäftigte hatten mittlere Auslastungen von immerhin 85 %. Regional gab

es nur marginale Unterschiede im Auslastungsgrad. Nur der Landkreis Meißen hebt sich geringfügig (um plus zwei Prozentpunkte) von der sonst überall gleichen Auslastung ab.

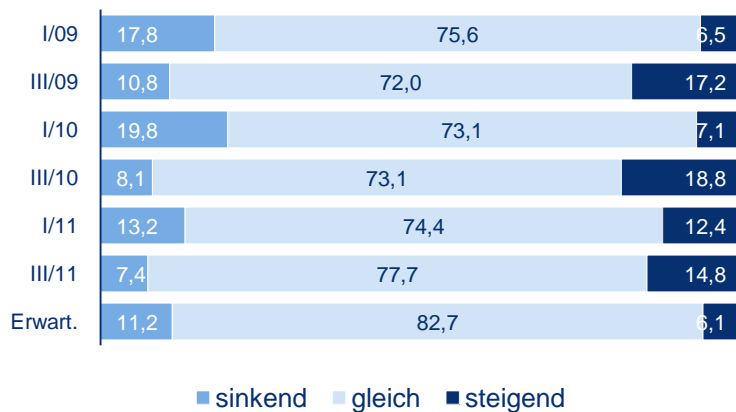
Als eine Folge der stabilen Konjunktorentwicklung war seit Anfang des Jahres auch im Handwerk der **Beschäftigtensaldo** positiv. 15 % der Betriebe erhöhten ihren Personalstamm im dritten Quartal, nur halb so viele mussten Beschäftigung abbauen. Demzufolge hatte die große Mehrheit der Befragten (78 %) stabile Beschäftigungsverhältnisse (siehe Abb. 8). Insgesamt wuchs die Beschäftigtenzahl bei den Befragten seit Jahresmitte um 0,8 %. Die typische Herbstbelegung des handwerklichen Arbeitsmarktes ist allerdings weitgehend ausgeblieben, nachdem ein leichter Vorzugseffekt in der ersten Jahreshälfte stattgefunden hatte.

Im gleichen Zeitraum des Vorjahres fiel der Beschäftigtenzuwachs mit 2,2 % deutlicher aus. Nach amtlicher Statistik (Vierteljährliche Handwerksberichterstattung) war die Beschäftigtenbilanz übers gesamte Jahr 2010 allerdings leicht negativ. Auch die diesjährige Entwicklung der Beschäftigtenzahlen lässt vermuten, dass die konjunkturelle Belegung der Beschäftigung im Handwerk, wie sie andere Wirtschaftszweige in Deutschland und Sachsen erfuhren, nur sehr gedämpft stattfindet. Andererseits meldet ein immer größer werdender Teil an Handwerksunternehmen einen Fachkräftemangel. Damit liegen die Beschäftigungszahlen im sächsischen Handwerk momentan niedriger als vor der Krise.

Erfreulicherweise erhöhten auch Kleinbetriebe den Personalstamm um knapp ein Prozent. In einzelnen Branchen, wie dem Gesundheits- oder Nahrungsmittelhandwerk sowie dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf gibt es im Jahresverlauf noch positivere Beschäftigungstrends zu beobachten. Hier lag der Zuwachs allein im dritten Quartal zwischen 2,4 % und 1,2 %. In der Gruppe der Persönlichen Dienstleistungshandwerke, als einziger Handwerksbranche, hielt allerdings der Beschäftigtenabbau weiter an. Hinzu kommt noch, dass diese Gruppe den höchsten Anteil an Unternehmern stellt, die allein tätig sind und bei denen ein Beschäftigtenabbau nicht mehr möglich ist.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag bei den befragten Betrieben (ohne Anspruch auf Repräsentativität für das gesamte Handwerk) bei 11,5 Arbeitnehmern und damit gering unter der im letzten Herbst. Typisch waren die gravierenden Branchenabweichungen, die in der vielschichtigen Zusammensetzung des Handwerks begründet sind. Die befragten Unternehmen des Nahrungsmittel- sowie Handwerks für den gewerblichen Bedarf beschäftigten mit durchschnittlich 22 und 19 Mitarbeitern die meisten, während im Ausbauhandwerk die Personaldecke mit unverändert siebeneinhalb Beschäftigten eine der geringsten war.

Abb. 8: Entwicklung der Beschäftigten (Anteile der Befragten in Prozent)



Bis zum Jahresende rechnen 89 % der Betriebe mit mindestens stabilen, ein kleiner Teil davon auch wachsenden Beschäftigungsverhältnissen. Jeder Neunte befürchtet, Reduzierungen seiner Belegschaft vornehmen zu müssen. Besonders optimistisch sind die handwerklichen Zulieferer. Sie erwarten keinerlei Veränderungen der Personalzahlen.

Die Preisspirale der Energie- und Rohstoffpreise zog seit Jahresbeginn stark an. Die Jahresteuersatzrate in Sachsen lag in den letzten Monaten teilweise bei 2,6 %. Rohstoffpreise, Energie- und Kraftstoffkosten stiegen überdimensional.

Dies hatte gravierende Auswirkungen auf die **Einkaufs-**, teils auch die **Verkaufspreise** im Handwerk. Noch beeinflusste dies das Konsumverhalten der Bevölkerung noch wenig. 63 % aller Befragten, 12 Prozentpunkte mehr als im Vorjahresvergleich, registrierten Preiserhöhungen im Einkauf, 35 % konstante und 2 % fallende Einkaufspreise. Seit einem Jahr wird die Preissituation besonders in den Nahrungsmittelhandwerken durch ständige Erhöhungen immer problematischer. Auch Bau und Ausbau sind verstärkt von steigenden Einkaufspreisen betroffen. Etwas entspannt hat sich die Situation im letzten Quartal bei den Zulieferern. Hier scheint der Preisschub eine Pause einzulegen. Allerdings rechnet ein noch größerer Anteil von Unternehmen als jetzt in den nächsten Monaten mit weiter steigenden Einkaufskosten. Die Rohstoffverknappung auf den Weltmärkten wird sich zunehmend bemerkbar machen.

Im Verkauf gaben 24 % der Unternehmen ihre Preissteigerungen an die Kunden weiter, doppelt so viele, wie noch im Herbst 2010. 70 % der Handwerker hielten ihre Verkaufspreise stabil. 6 % mussten sie senken. Das bedeutet auch für die Handwerkskundschaft, die günstige Preisstabilität gehört der Vergangenheit an. Bis zum Jahresende plant erneut jeder fünfte Betrieb die Preissteigerungen auf die Kundenpreise umzulegen, 70 % wollen ihre Verkaufspreise stabil halten.

Das hohe **Investitionsniveau** setzt sich seit einem Jahr leicht gesteigert fort. Über ein Drittel aller befragten Handwerker, sieben Prozentpunkte mehr als noch im letzten Herbst, investierten durchschnittlich 36.000 € je Betrieb. Das waren auch hier durchschnittlich 5.000 € mehr als im gleichen Zeitraum 2010. Dabei stiegen auch die Investitionen in eigene Baumaßnahmen (Erweiterung oder Modernisierung). Jeder zehnte Befragte investierte je Betrieb 31.000 €.

Eine besonders hohe Zahl an Investierenden gibt es nach wie vor im Nahrungsmittelhandwerk und Gesundheitshandwerk, auch wenn hier das investierte Volumen deutlich geringer ist. Die größten Investitionsvorhaben gab es bei den handwerklichen Zulieferern. Ein Drittel der Befragten investierten hier im Durchschnitt fast 100.000 €. Bis zum Jahresende schwächen sich die Investitionen leicht ab.

Das Handwerk im Kammerbezirk ist seit über einem Jahr in einer sehr guten Verfassung und noch immer optimistisch in die Zukunft blickend. Stark steigende Kosten konnten der robusten konjunkturellen Entwicklung nichts anhaben.

Obwohl sich in diesem Jahr die Kosten in den verschiedensten gewerblichen und privaten Bereichen erhöhten, kann das Handwerk im Kammerbezirk Dresden weiter von der guten Wirtschaftsentwicklung sowie der anhaltenden Binnennachfrage in Deutschland partizipieren. Die Dynamik des Aufschwungs wird allerdings aufgrund der schon erreichten Ergebnisse an Fahrt verlieren. Erste Anzeichen sind bei den Auftragseingängen zu beobachten. Die Tragfähigkeit dieses wirtschaftlichen Fundaments und die Nachhaltigkeit der Entwicklung werden sich in nächster Zeit beweisen müssen. Immer größer werdende Auswirkungen der Eurokrise und der horrenden Staatsverschuldung müssen auch im Handwerk befürchtet werden. Zumal das Umsatz- und vor allem das Beschäftigungsniveau von vor der Wirtschaftskrise 2008 im Handwerk des Kammerbezirks bisher nicht wieder erreicht wurde.

Aktuelle politische Forderungen

Der konjunkturelle Aufschwung im Handwerk hält an, die Geschäftserwartungen der Unternehmen für die nächsten Monate sind positiv. Für das Handwerk erfreulich ist, dass die Binnennachfrage bisher ein Stabilitätsanker bleibt. Auch wenn die Wachstumsprognosen von Forschungsinstituten und Bundesregierung für 2012 gesenkt wurden, soll es doch im positiven Bereich bleiben.

Dennoch sind die Risiken aus der Staatsschulden- und Vertrauenskrise offenkundig.

1. Europäische Politik muss die Staatsschuldenkrise offensiv angehen und Vertrauen wiederherstellen!

Die europäische Staatsschuldenkrise hat zu erheblichen Vertrauensverlusten auf den weltweiten Finanzmärkten gesorgt. Die Konjunkturaussichten haben sich insgesamt deutlich verschlechtert. Unkalkulierbare Folgen für die Europäische Union und die gemeinsame Währung müssen verhindert werden. Die Erweiterung des europäischen Rettungsschirms EFSF ist ein erster Schritt. Die weitere Ausgestaltung des EFSF sowie der weiteren Maßnahmen zur langfristigen Lösung der Krise werden über die Glaubwürdigkeit der Euro-Länder und damit über die Wiederherstellung des Vertrauens entscheiden.

Nur durch konsequentes Handeln kann das verlorene Vertrauen in die europäische Politik schrittweise zurückgewonnen und der Euro wieder gestärkt werden. Die EU darf dabei keinesfalls zu einem Haftungsverband werden, bei dem die individuelle Verantwortung der nationalen Regierungen verloren geht. Die Herangehensweise zur Sanierung hochverschuldeter EURO-Länder muss operationalisiert werden.

2. Gesetz zur energetischen Gebäudesanierung muss kommen!

Ungeachtet der europäischen Probleme müssen bundespolitisch die Weichen für eine zukunftsorientierte Ausrichtung der Wirtschaftspolitik gestellt werden.

Das Gesetz zur energetischen Gebäudesanierung ist im September im Bundesrat gescheitert. Mit dem Gesetz sollte die steuerliche Absetzbarkeit der energetischen Gebäudesanierung umgesetzt und so die Energiewende durch Ankurbelung der Investitionen in moderne Heizungen, bessere Dämmungen und modernes Gebäudemanagement zur Senkungen der Heizkosten und zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes, beschleunigt werden.

Die mit dem Gesetz angestoßenen Investitionen könnten für das Handwerk vor dem Hintergrund zurückgehender Investitionen der öffentlichen Haushalte ein wichtiger Ausgleichsfaktor werden und somit zu einer weiteren Stabilisierung von Umsatz und Beschäftigung im Handwerk führen.

Bundesregierung und die Bundesländer sind aufgefordert, den Vermittlungsausschuss anzurufen.

3. Energiewende: Energieversorgung in Deutschland strategisch planen! - Kosten des Ausbaus der Energienetze gerecht verteilen!

Die Kosten für Energie steigen kontinuierlich, auch vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen. Energiepreise werden dadurch zunehmend zu einem wichtigen Standortfaktor.

Notwendig ist deshalb eine strategische Umgestaltung der Energiepolitik, die sich an Realität und Wirtschaftlichkeit orientiert. Energie muss nachhaltig produziert, ständig verfügbar und bezahlbar bleiben.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sorgt dafür, dass Sonnen-, Wind- und Biomasseenergie von den Produzenten ungehindert in die öffentlichen Netze eingeleitet werden können. Um diesen Energiemengen aufzunehmen, müssen diese Netze erweitert werden. Die Kosten für den Netzausbau, für die Steuerung der Verteilung und die Einspeisevergütung werden dabei ausschließlich auf die Stromkunden im jeweiligen Netzgebiet umgelegt.

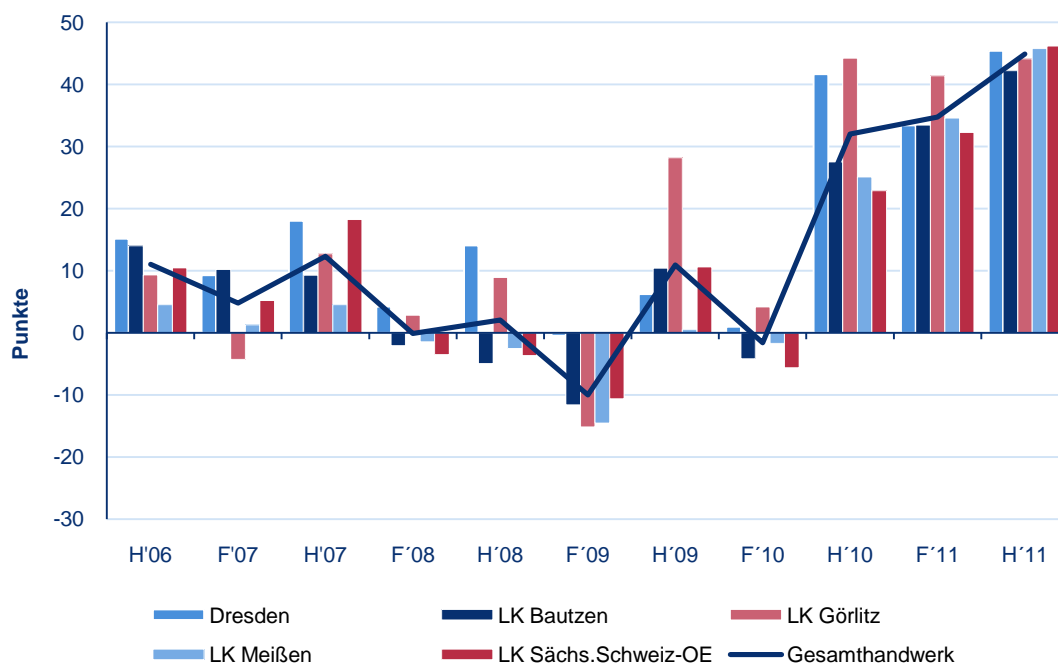
Die Anlagen zur Erzeugung von Ökostrom sind allerdings regional sehr unterschiedlich verteilt, die größten Anlagen stehen in Ostdeutschland. D.h. es entstehen regionale Mehrbelastungen, die bereits heute zu höheren Strompreisen in den neuen Bundesländern führen. Um diese Wettbewerbsverzerrungen zu beseitigen, ist eine bundesweite Umlage für Netzentgelte erforderlich.

Konjunkturentwicklung in den Regionen

Die konjunkturelle Hochstimmung ist über alle Landkreise und Dresden gleichmäßig verteilt. Die Unterschiede waren noch nie so gering wie in diesem Befragungszeitraum. Im Vergleich zum letzten Herbst hellte sich das Geschäftsklima mit verschiedenem Ausgangsniveau weiter auf. Die Spannweite des Geschäftsklimaindexes lag zwischen 46 Punkten in den Landkreisen Sächsische Schweiz – Osterzgebirge und Meißen und 42 Punkten im Landkreis Bautzen (siehe Abb. 9). Im letzten Jahr waren die Ergebnisse zwischen 23 und 44 Punkten angesiedelt.

In allen Regionen überwogen die positiven Beurteilungen bei den Einschätzungen der derzeitigen und zukünftigen Geschäftslagen gegenüber den negativen sehr deutlich.

Abb. 9: Entwicklung des Geschäftsklimas* der Regionen



*) Mittelwert aus den Salden guter und schlechter derzeitiger und zukünftiger Geschäftslage

Weitere vergleichende Diagramme zu Geschäftslagen, Beschäftigten-, Umsatz- und Auftrageingangsentwicklungen finden Sie in den Abb. 10-13 auf den Seiten 19 und 20.

Zu den einzelnen Landkreisen:

Die seit über zwei Jahren im regionalen Vergleich im **Landkreis Görlitz** vorherrschende beste konjunkturelle Stimmung relativierte sich gegenüber den anderen Regionen, weil sie ihr Niveau „nur“ halten konnte. Die konjunkturelle Situation ist gleichbleibend gut.

Die derzeitigen Geschäftslageeinschätzungen fallen günstiger als im Vorjahr aus. 56 % der im Landkreis ansässigen Befragten meldeten gute Geschäftslagen, nur 5 % schlechte. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung von 86 % konnte gehalten werden. Die Beschäftig-

tenzahlen blieben im dritten Quartal konstant. Der Auftragsvorlauf vergrößerte sich um vier Wochen im Vergleich zum letzten Herbst und nochmals um zwei Wochen zum Frühjahr. Nach wie vor herausragend gute Geschäftslageeinschätzungen (81 %) mit nahezu vollständigen Betriebsauslastungen und 13-wöchigen Auftragsvorlauf und besten Auftragsbeständen kommen vom Bauhandwerk des Landkreises.

Insgesamt allerdings verloren die steigenden Auftragseingänge an Dynamik. Die Betriebe befürchten hier im regionalen Vergleich etwas größere Auswirkungen auf ihre zukünftigen Geschäftslagen als sonst im Kammerbezirk. Dennoch haben 47 % der Befragten gute Geschäftserwartungen. Jeder Zehnte rechnet mit schlechten Ergebnissen.

Die anhaltend gute und zum Vorjahr nochmals gesteigerte Investitionsbereitschaft ist der Spiegel für die ausgewogene und beständig gute Stimmung sowie das gewachsene Selbstbewusstsein im dort ansässigen Handwerk. 42 % der Befragten, höchster Anteil im Regionenvergleich, investierten durchschnittlich 23.000 €, jeder Achte in eigenen Baumaßnahmen.

Das Handwerk der **Stadt Dresden** verzeichnete gegenüber dem hohen Herbstniveau des letzten Jahres nochmals eine leichte Stimmungsaufhellung. Allerdings war dieser am Jahresanfang eine größere saisonale Eintrübung vorausgegangen. Der Geschäftsklimaindex liegt gegenwärtig bei 45 Punkten. Der Auftragsbestand wurde für diese Jahreszeit im regionalen Vergleich am günstigsten beurteilt. 17 % der Dresdner Handwerker schätzten ihn überdurchschnittlich ein, nur 12 % als unterdurchschnittlich. Das hatte im Regionalvergleich den zweitgrößten Anteil (33 %) an steigenden Umsätzen zur Folge. Die Personaldecke bei den Befragten wuchs um fast zwei Prozent. Das war das höchste Wachstum im Kammerbezirk. Andere harte und weiche Konjunkturindikatoren lagen auf Durchschnittsniveau. Gegenüber letzten Herbst haben sich die Investitionen im Dresdner Handwerk fast verdoppelt. 31 % der Befragten investierten durchschnittlich 41.000 € je Betrieb.

In den kommenden Monaten werden die Geschäftserwartungen bei saisonüblichen Auftrags- und Umsatzverlusten nur wenig heruntergeschraubt.

Die Situation im **Landkreis Bautzen**, der die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise aufgrund seiner Zulieferstruktur für die Industrie am deutlichsten gespürt hatte, hat sich weitgehend normalisiert. Inzwischen kommen aus dem Zulieferbereich des Landkreises Bautzen mit fast 80 % guten Geschäftslagen wieder hervorragende Einschätzungen. Allerdings ist die Lage im Bauhauptgewerbe hier im Vergleich etwas gedämpfter, sodass die Gesamtergebnisse fast aller Indikatoren im Landkreis leicht unter dem Durchschnitt liegen.

Umsatzrückgänge waren häufiger und Umsatzsteigerungen weniger zu verzeichnen als in anderen Kreisen. Bei leicht gesteigerten Kapazitätsauslastungen wuchs die Beschäftigung, wie schon im Frühjahr, um fast ein Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Investierenden um ein Drittel auf 39 %. Die Investitionssummen lagen allerdings durchschnittlich nur bei 20.000 €.

Dennoch sind die hier ansässigen Unternehmen genau so optimistisch in ihren Geschäftserwartungen, wie in anderen Regionen. Die Hälfte der Befragten rechnet weiterhin mit guten Geschäftslagen, jeder Elfte mit schlechten.

Im **Landkreis Meißen** stieg das Stimmungsbarometer im Handwerk kontinuierlich, seit letztem Herbst überproportional um 21 Punkte. Damit scheint die dreijährige Phase der stets deutlich kühleren Stimmungslagen vorbei zu sein. Das Handwerk des Landkreises hat mit etwas Verspätung den vollen konjunkturellen Aufschwung mitgenommen. 57 % der Befragten, der höchste Anteil im Regionalvergleich wiesen gute Geschäftslagen aus, nur 7 % schlechte. Umsatz- und Auftragslage waren die besten. Nur jeder elfte Betrieb verzeichnete unterdurchschnittliche Auftragsbestände und mit 88 % die besten Auslastungen, was jedoch zu Lasten der Beschäftigtenbilanz ging. Sie war nur in diesem Landkreis leicht negativ im dritten Quartal. Die Investitionstätigkeit war nach rückläufigem Jahresbeginn überdurchschnittlich hoch. Einzelne investierten hier besonders in eigene Baumaßnahmen.

Ganz im Gegenteil zum letzten Herbst, in dem große Skepsis herrschte, blicken auch diese Unternehmen sehr hoffnungsvoll in die Zukunft.

Auch die konjunkturelle Entwicklung des Handwerks im **Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge** war überdurchschnittlich gut. Der Geschäftsklimaindex verdoppelte sich innerhalb eines Jahres auf 46 Punkte. Nur im Landkreis Meißen wurde ebenfalls dieser Spitzenwert erreicht. Insbesondere durch Krisenzeiten zum konjunkturellen Schlusslicht geworden, holte das Handwerk in diesem Landkreis nachhaltig auf. Die Besonderheiten der Handwerksstruktur (höherer Anteil an Metall- und Zulieferbetrieben sowie auch Bau- und Ausbaubetrieben) machten auch die meisten Umsatz- und Auftragssteigerungen im Regionalvergleich möglich. Die Beschäftigtenzahlen erhöhten sich im Handwerk des Landkreises um über eine Prozent.

Auch die Erwartungen an das Jahresende sind hier von höchstem Optimismus geprägt. Die zukünftigen Geschäftslagen sollen sich bis dahin nochmals leicht verbessern. Nur in diesem Landkreis rechnen 51 % der ansässigen Handwerker mit guten und nur 6 % mit schlechten Geschäftserwartungen.

Regionale Entwicklungen

Abb. 10:

Geschäftslage

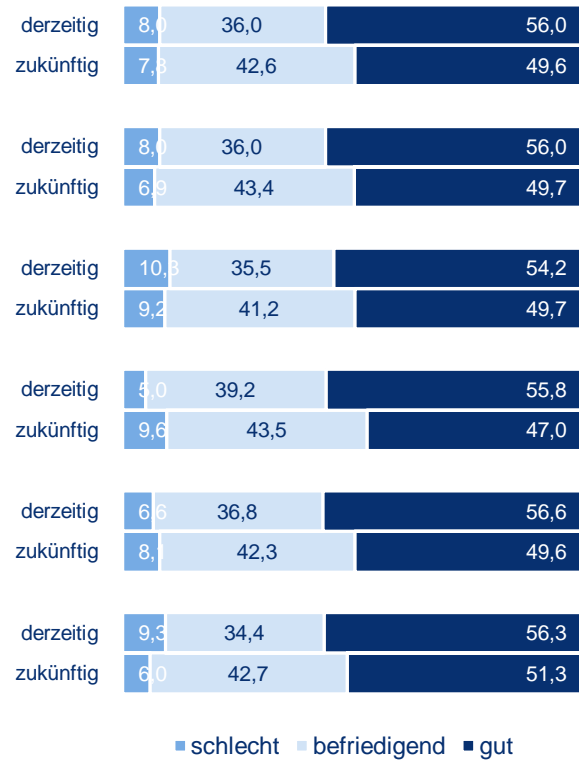
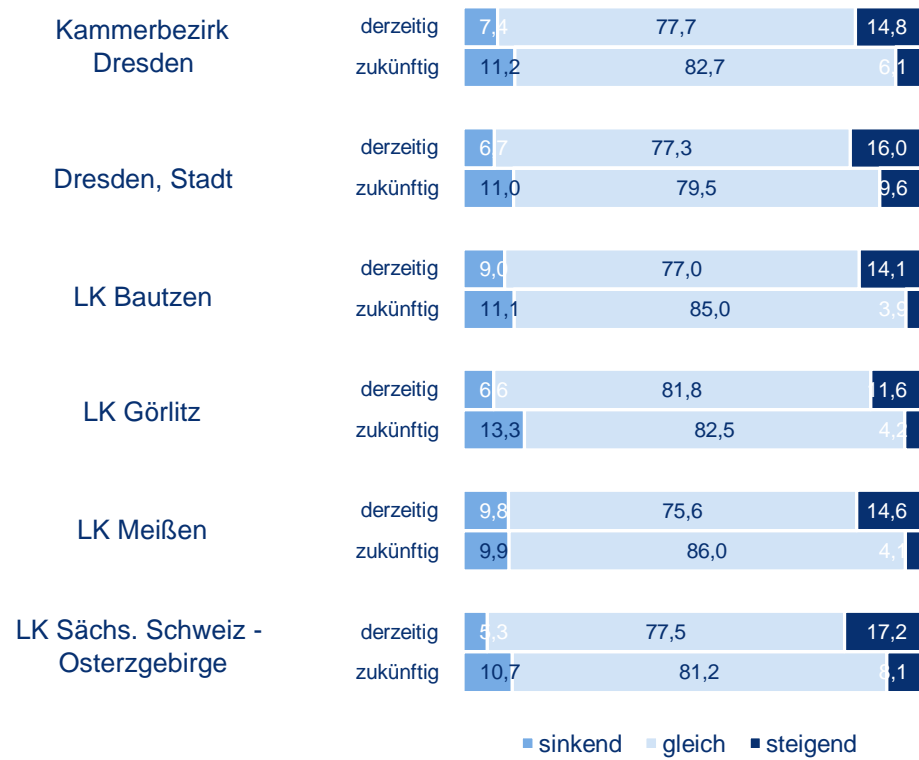


Abb. 11:

Beschäftigte

(Anteile der Befragten in %)



Regionale Entwicklungen

Abb. 12:

Umsatz

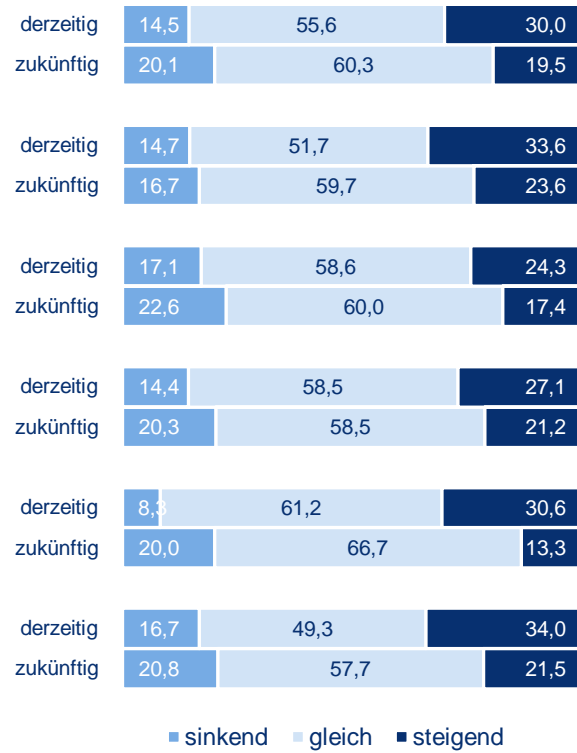
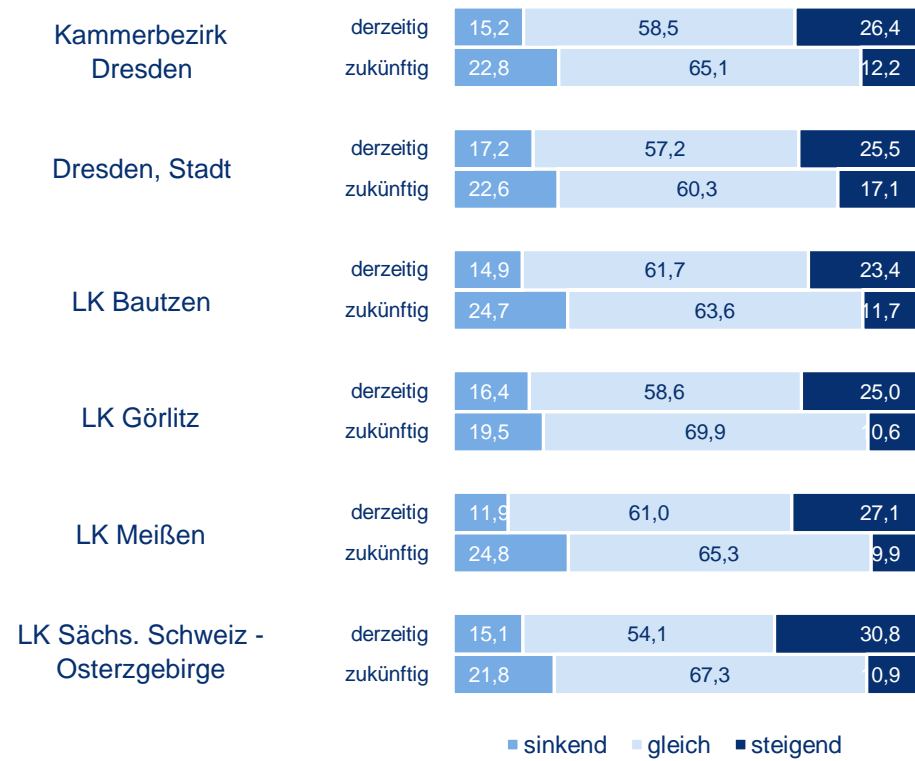


Abb. 13:

Auftragseingang

(Anteile der Befragten in %)



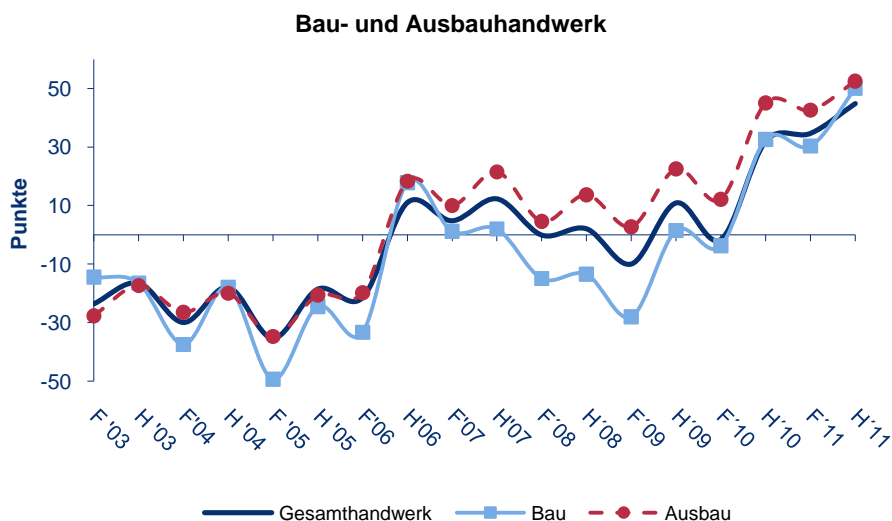
Konjunktorentwicklungen einzelner Branchen

Die Branchenentwicklungen im Handwerk sind immer durch große Vielfalt und unterschiedlichen Strukturen geprägt. Vergleichende Diagramme zu Geschäftslagen, Beschäftigten-, Umsatz- und Auftragseingangsentwicklungen finden Sie in den Abb. 18-21 auf den Seiten 28 und 29.

Bau- und Ausbaugewerbe

Die Bau- und Ausbauhandwerke starten seit Anfang 2010 durch. Die Konjunkturprogramme bewirkten ein gutes Abfedern der Krise und einen nahtlosen Übergang in den selbsttragenden Konjunkturaufschwung. Selbst über den Jahreswechsel haben sie kaum eine saisonale Eintrübung erfahren, obwohl der frühe und lange Winter dies gerechtfertigt hätte. (siehe Abb. 14). So erreichte der Geschäftsklimaindex als Frühindikator im Bau mit 50 Punkten und im Ausbau mit sogar 53 Punkten neue Höchstwerte.

Abb. 14: Entwicklung des Geschäftsklimas



Baugewerbe:

Durch die sich im Verlaufe der letzten beiden Jahre gut entwickelnde Auftragslage und Restaufträge der Konjunkturpakete steigerte sich die Stimmung in bisher nicht gekannte Höhen. Der Geschäftsklimaindex nahm seit letztem Herbst von seinem damaligen Höchststand nochmals um 17 Punkte zu. So schätzten fast zwei Drittel der Bauhandwerker (Herbst 2010: 48 %) ihre derzeitige Geschäftslage als gut ein, nur 6 % sind unzufrieden.

Der Auftragsvorlauf beträgt inzwischen fast ein Vierteljahr. Das heißt, auch ohne schlechte Witterungseinflüsse sind die Auftragsbücher bis zum Jahresende oder darüber hinaus gut gefüllt. 21 % der Firmen, so viele wie in keiner anderen Branche, schätzten ihre Auftragsbestände für die Jahreszeit als überdurchschnittlich ein. Die mittleren Kapazitätsauslastungen lagen bei 91 %. Drei von vier Baubetrieben meldeten fast vollständige oder vollständige Auslastungen. Nur jeder Zwanzigste konnte mit seiner Auslastung nicht zufrieden sein.

Nachdem die Umsätze Ende letzten Jahres und Anfang dieses Jahres wegen des Wetters nur spärlich fließen konnten, schnellten sie im Jahresverlauf in die Höhe. Leider gilt dies auch für die Einkaufs- und zunehmend auch die Verkaufspreise. Das letzte Jahr brachte dem Baugewerbe Sachsens nach endgültigen Veröffentlichungen der amtlichen Statistik umsatzmäßig ein Plus von 1,3 % in Sachsen. Auch im zweiten Quartal 2011 weist diese Umsatzstatistik zweistellige positive Änderungsraten aus. Laut unserer Konjunkturumfrage meldeten 37 % der Befragten innerhalb des dritten Quartals nochmals steigende Umsätze und Auftragseingänge, die sicher nicht mehr aus Konjunkturpaketen herrühren.

Dabei wurden 57 % der Umsätze (+ 5 %) aus dem Wohnungsbau generiert. Der Trend der rückläufigen Baugenehmigungen setzt sich leider nach 2010 auch in diesem Jahr fort, so dass aus dem privaten Wohnungsneubau weniger Aufträge kamen und in Zukunft kommen dürften. Umsatzschwerpunkt mit wieder wachsender Bedeutung ist der Sanierungs- und Modernisierungsbereich. Die Umsätze aus dem gewerblichen Bau verloren in gleichem Maße an Gewicht. Die Umsatzanteile durch Aufträge der öffentlichen Hand blieben etwa gleich.

Die außerordentlich gute Auftragslage sorgte jedoch kaum für zusätzliche Impulse auf das Beschäftigtenwachstum. Die Auftragserledigung erfolgte mit personeller Minimalbesetzung. In einigen Gewerken fehlt es auch an Fachkräften. Die Beschäftigtenzahlen der letzten Jahre sind in der Branche, laut amtlicher Statistik, noch immer nicht erreicht.

Mit Abstand die besten Lageeinschätzungen und –erwartungen kommen aus dem Landkreis Görlitz, gefolgt von Meißen und der Stadt Dresden. Leicht unterkühlt ist die Stimmung des Baugewerbes im Landkreis Bautzen.

Die insgesamt gute Auftragslage in der Hinterhand nutzten 40 % der Baubetriebe die Zeit zum Investieren, Einzelne verstärkt in eigene Baumaßnahmen. Die Erwartungen an das Jahresende sind von kaum schwindendem Optimismus geprägt. Wirtschaftliches Polster und Auftragsvorläufe bleiben so hoch, dass erwartete Auftrags- und Umsatzrückgänge nur unbedeutende Auswirkungen auf die zukünftigen Geschäftslagen haben sollen.

Ausbaugewerbe:

Das Ausbaugewerbe wird nach wie vor seiner konjunkturellen Vorreiterrolle gerecht. Die Stimmung war und bleibt hervorragend. Der Geschäftsklimaindex kletterte innerhalb eines Jahres um weitere 8 Punkte. Noch immer profitiert der Ausbau am meisten von Aufträgen aus langfristig angelegten Förderprogrammen, wie zum Beispiel zur energetischen Gebäudesanierung, wobei deren Attraktivität seit diesem Jahr verloren hat. Der Umsatzanteil am Wohnungsbau, einschließlich Sanierung, stieg auf zwei Drittel.

Das letzte Jahr 2010 bescherte dem Ausbaugewerbe in Sachsen bei gleichbleibender Beschäftigung ein Umsatzplus von 3,0 %. Im laufenden Jahr stiegen die Umsätze der Branche gegenüber den Vorjahreszeiträumen weiter an (Quelle: Handwerksberichterstattung, Statistisches Landesamt). Diese Tendenz setzte sich im dritten Quartal mit gleicher Dynamik fort. Ein Drittel der Befragten meldeten steigende Umsätze, nur bei 8 % fielen sie. Im letzten Herbst waren noch 13 % von Umsatzrückgängen betroffen. Die Kapazitätsauslastungen steigerten sich von Jahr zu Jahr kontinuierlich und lagen im Schnitt bei 91 %. Über drei Viertel der Ausbaufirmen meldeten vollständige oder fast vollständige Auslastungen. Die Aufträge reichten unverändert für knapp acht Wochen. Der Personalstamm der Befragten vergrößerte

ßerte sich kontinuierlich übers Jahr, im dritten Quartal nochmals um 1,0 %. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl bleibt mit sieben je Betrieb strukturbedingt eine der geringsten im Branchenvergleich.

Insgesamt 62 % der Ausbaubetriebe (Herbst 2010: 58 %) schätzten ihre Geschäftslage als gut ein, ein weiteres Drittel war mit ihr zufrieden. Vor einem Jahr waren es „nur“ 34 % Guteinschätzungen. Nur jeder zweiundzwanzigste Betrieb berichtete über schlechte Geschäftslagen. Im Regionalvergleich kamen aus den Landkreisen Bautzen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Dresden die besten Lageeinschätzungen. Im Landkreis Görlitz konnten die Ausbaufirmen diesmal nicht ganz mithalten.

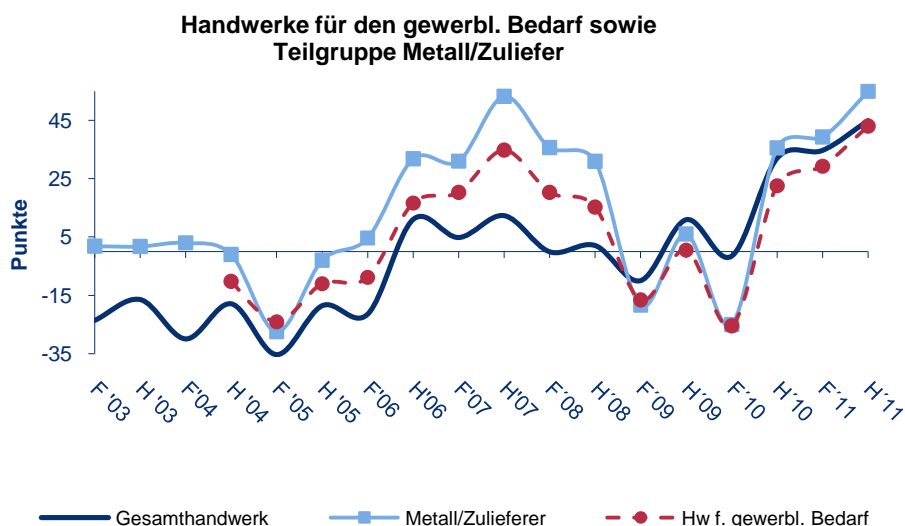
Die Investitionsbereitschaft im Ausbau erhöhte sich nach jahrelanger Zurückhaltung zum dritten Mal in Folge auf jetzt vergleichsweise durchschnittliches Niveau. Einzelne investierten besonders in eigene Baumaßnahmen.

Auch in den nächsten Monaten bleiben die Ausbaubetriebe sehr optimistisch bei ihren Lageeinschätzungen. Die Umsätze werden, bei relativ stabilen Auftragseingängen und Beschäftigtenzahlen, sogar steigend vermutet. 52 % der Befragten rechnen weiterhin mit guten Geschäftserwartungen bis zum Jahresende.

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Hatte die Finanz- und Wirtschaftskrise die Gruppe der unternehmensnahen Dienstleister und handwerklichen Zulieferer bis zum Frühjahr 2010 noch fest im Griff, kam der konjunkturelle Aufschwung zwar zeitverzögert. Dafür war er um so heftiger und grundlegender und übertrifft seine Hochstimmung vom Jahr 2007 (siehe Abb. 15).

Abb. 15: Entwicklung des Geschäftsklimas



Das Geschäftsklima der Handwerke für den gewerblichen Bedarf stieg innerhalb eines Jahres aus einem tief roten Bereich sprunghaft und seit letztem Herbst nochmals um 20 auf sein Höchsniveau von 43 Punkten. Die Stimmung allein der Teilbefragungsgruppe der hand-

werklichen Zulieferer (55 Punkte) übertraf alle anderen Branchen und meldete beste Ergebnisse.

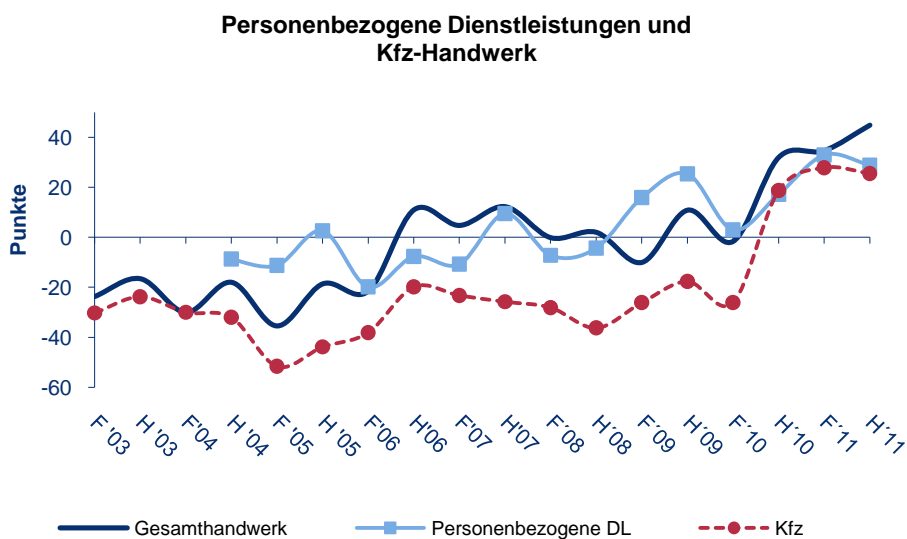
Nachdem die gesamte Branche schon im Jahr 2010 die höchsten Umsatzsteigerungen verzeichnen konnte, erfolgte dieses Jahr die Fortsetzung mit zweistelligen Steigerungsraten gegenüber den Vor- und Vorjahresquartalen (Quelle: Handwerksberichterstattung, Statistisches Landesamt). Auch innerhalb des dritten Quartals entwickelten sich die Umsätze äußerst positiv, was die höchsten Auslastungssteigerungen auf durchschnittlich 90 % zur Folge hatte. Allein 53 % der Zulieferer meldeten 100%ige oder noch mehr Auslastungen. Der Auftragsvorlauf vergrößerte sich innerhalb eines Jahres um vier auf über neun Wochen. Die Befragten erhöhten ihren Personalstamm um 1,2 %, die der Zulieferer um fast zwei Prozent. Als Ergebnis meldeten 61 % der Zulieferer gute Geschäftslagen, nur 3 % schlechte. Außergewöhnlich gute regionale Ergebnisse hatten Unternehmen in den Landkreisen Bautzen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge mit 79 % bzw. 72 % Gut-Einschätzungen und null Schlecht-Einschätzungen vorzuweisen.

Die Investitionen der unternehmensnahen Dienstleister waren überdurchschnittlich hoch. 31 % der Befragten investierten fast 140.000 € je Betrieb, meist in Maschinen und Geräte.

In den nächsten Monaten rechnen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf bei ausgeglichener Beschäftigtenbilanz mit einer stärker sinkenden Auftrags- und Umsatzlage wie noch vor einem Jahr. Außerdem kündigt sich in dieser Branche eine noch dynamischere Entwicklung der Rohstoffpreise an. Viele werden die Preiserhöhungen an die Kunden weitergeben. Große Einschnitte in den zukünftigen Geschäftslagen wird es aufgrund der nachhaltigen Konjunkturentwicklung nicht geben, so die Vermutungen. Zunehmende Unsicherheiten auf den Weltmärkten oder deren unmittelbare finanziellen Auswirkungen spielen im Moment auch für diese Branche keine Rolle.

Kfz-Gewerbe und Personenbezogenes Dienstleistungsgewerbe

Abb. 16: Entwicklung des Geschäftsklimas



Kfz-Gewerbe:

Das Kfz-Gewerbe hat die jahrelange frostige Stimmung überwunden und ist zu einer freundlichen Stimmung zurückgekehrt. Seit dem Frühjahr 2010 stieg das Geschäftsklima aus dem negativen Bereich stark an, nachdem sich Befürchtungen in Zusammenhang mit der Umweltprämie nicht bestätigt hatten. Die für Deutschland bis September veröffentlichten Neuzulassungszahlen stiegen im Vorjahresvergleich um 11 % für PKW und um 21 % für Nutzfahrzeuge.

Dementsprechend hellte sich im Vergleich zum letzten Jahr die Stimmung (plus sieben Prozentpunkte) weiter auf, blieb aber unterkühlter als in anderen Branchen und anderen Kammerbezirken Sachsens. Auch im Vergleich zum Frühjahr waren minimale Abkühlungstendenzen zu erkennen (siehe Abb. 16). Dabei nahmen sogar die Anteile an Gut-Einschätzungen der Geschäftslage im Verlaufe eines Jahres (von 33 % auf 38 %) kontinuierlich zu, allerdings auch der Anteil an schlechten.

Die gemeldeten Umsatzzahlen können eine Erklärung sein. Im letzten Jahr sanken die Umsätze gegenüber 2009, dem Jahr mit staatlicher Förderung, holten aber Ende des Jahres deutlich auf. Auch das erste Halbjahr 2011 ging mit Umsatzsteigerungen einher. Sicher konnte nicht jede Kfz-Werkstatt davon partizipieren bzw. dementsprechend ihre Ertragslage verbessern. Jahreszeitliche Aspekte (Urlaubszeit) führten dazu, dass bei gleichbleibender Beschäftigung die Umsätze und Auftragsrückgänge innerhalb des dritten Quartals eher fielen als stiegen. Noch immer berichtete fast ein Viertel der Werkstätten von für die Jahreszeit unterdurchschnittlichen Auftragsbeständen. Die jahrelange flauere Investitionsneigung verbessert sich zunehmend. Ein immer größer werdender Anteil an Firmen (40 %) hat sich zu jeweils kleineren Investitionsvorhaben entschlossen.

Innerhalb des Kammerbezirkes waren die Stimmungseinschätzungen diesmal recht einheitlich. Lediglich Autohäuser in Dresden machten messbare Abstriche in den Beurteilungen zur derzeitigen, aber auch zukünftigen Lage.

Bis zum Jahresende rechnen die Autohäuser und Werkstätten mit Beendigung der kleinen „Durststrecke“. Sie hoffen wieder auf bessere Verkaufszahlen, Umrüstungsaufträge und einhergehende Umsätze, so dass die Branche mit einer stabileren Geschäftssituation in den Winter starten kann. 41 % der Befragten erwarten gute Geschäftslagen.

Der stabilen wirtschaftlichen Situation der Branche entsprechend, sind auch die Aussichten sehr zuversichtlich. Weitgehend konstante bzw. steigende Aufträge und Umsätze auch im Reparaturgeschäft geben den Geschäftserwartungen Hoffnung.

Personenbezogenes Dienstleistungsgewerbe:

Auch bei Friseuren, Kosmetikern, Schneidern, Kürschnern und Textilreinigern ist das Stimmungsbarometer seit Frühjahr leicht gesunken, war im Herbst aber noch nie so hoch wie derzeit. Der Geschäftsklimaindex stieg seit letztem Herbst um 12 Punkte auf jetzt 29 Punkte. Damit bleibt der Konjunkturaufschwung relativ stabil (siehe Abb. 16).

Die leichten saisonalen Umsatz- und Auftragsrückgänge bei 27 % bzw. 23 % der Befragten, verbunden mit geringem Personalabbau, waren offenbar einkalkuliert und hatten wesentlich

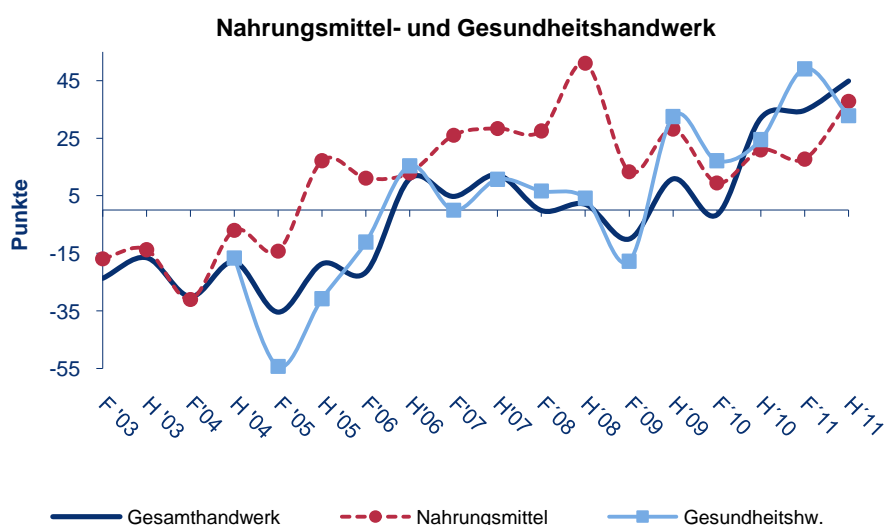
weniger Einfluss auf die Geschäftslagebeurteilungen als vor einem Jahr. Aber in dieser Branche gibt es auch den höchsten Anteil an nichtsteuerbaren Kleinunternehmen, deren Jahresumsatz nicht höher als 17.500 € ist. Es herrscht hier das niedrigste Umsatzniveau im ganzen Handwerk vor. Auch die Kapazitäten konnten deutlich besser denn je ausgelastet werden. Für die überwiegende Mehrheit (77 %) ist in der Auftragslage erstmals ein Normalzustand eingetreten. Die Auftragsreichweiten erhöhten sich um zwei Wochen. Das hatte positive Auswirkungen auf die Geschäftslagen. 45 % der Befragten, so viele wie noch nie, schätzten sie als gut ein, allerdings auch 21 % als schlecht.

Erstmals seit längerer Zeit war die Branche von Preissteigerungen im Einkauf betroffen. Die meisten Betriebe fühlen sich in der Lage, auch weitere Erhöhungen auf die Kunden umzulegen. Auch der Mut für kleinere Investitionen, als Indiz für hoffnungsvolle Zukunftsaussichten, ist erneut gestiegen. Ein Drittel der Befragten investierten im Durchschnitt 9.000 €.

Für das Weihnachtsgeschäft erhoffen sich die Unternehmen meist stabile oder wachsende Auftragslagen mit entsprechenden Umsätzen, fast jeder Zweite rechnet auch mit guten Geschäftslagen.

Nahrungsmittel- und Gesundheitsgewerbe

Abb. 17: Entwicklung des Geschäftsklimas



Nahrungsmittelhandwerk:

Die Stimmung im Nahrungsmittelhandwerk hat sich gut entwickelt und das Durchschnittsniveau fast erreicht. Gegenüber letztem Herbst hellte sie wieder deutlich (+ 17 Punkte) auf. Im langjährigen Vergleich ist festzustellen, dass sich das Stimmungsniveau der letzten sechs Jahre, von dem außerordentlich positiven Ausreißer im Jahr 2008 abgesehen, gleichmäßiger und unabhängiger von Konjunkturschwankungen anderer Branchen verhält. War das Geschäftsklima dieser Branche früher eher überdurchschnittlich, ist es in letzter Zeit gegenteilig (siehe Abb. 17).

Ungünstige Bedingungen hatten im letzten Jahr den Bäckern und Fleischern Auftragsrückgänge beschert, die sie bis Jahresmitte ausgleichen konnten. Allerdings sieht sich die Branche einem verstärkten Konkurrenzkampf mit Discountmärkten ausgesetzt und muss immer noch unermessliche Rohstoffpreissteigerungen (z. B. beim Weizen) einkalkulieren. Von der amtlichen Statistik ausgewiesene Umsatzzuwächse resultieren hauptsächlich aus Preiserhöhungen. Durch sie stiegen auch in diesem Quartal die Umsätze mehr als im Zeitraum des letzten Jahres, obwohl die Auftragseingänge eher zurückgingen. 78 % der Betriebe waren einem erneuten Kostendruck ausgesetzt. Ein noch größerer Teil sieht sich gezwungen, ihn an die Kunden weiterzureichen und dadurch noch mehr Konkurrenz in Kauf zu nehmen. Auch in der nächsten Zeit wird es zu keinerlei Entspannung kommen.

Negative Auswirkungen auf die Geschäftslageeinschätzungen blieben glücklicherweise aus. Auch die Investitionsneigung blieb hoch. Weiterhin überdurchschnittlich viele Bäcker, Fleischer und Konditoren (46 %) nutzten dieses Quartal für Investitionen.

Der Anteil an schlechten Geschäftslageeinschätzungen halbierte sich auf sieben Prozent. 39 % der Bäcker und Fleischer, fast zehn Prozentpunkte mehr als im letzten Herbst, schätzten ihre Geschäftslagen als gut ein. Die Erwartungen an die nächsten Monate werden dem umsatzstarken Weihnachtsgeschäft entsprechend angepasst und sind überaus optimistisch. Damit hat sich die Branche ihren Optimismus vergangener Jahre wieder erarbeitet.

Gesundheitsgewerbe:

Die Stimmung im Gesundheitsgewerbe konnte ihr außerordentliches Frühjahrshoch nicht halten. Sie erreichte das Niveau von genau vor zwei Jahren und zeigte sich aber gegenüber dem letzten Herbst spürbar aufgehellt (siehe Abb. 17).

Der Auftragsvorlauf ist so hoch, dass nicht alle jetzt vorhandenen Aufträge bis zum Jahresende erledigt werden können. Sinkende Umsätze und Auftragseingänge im dritten Quartal haben nur wenig Bedeutung. Sie werden zum Jahresende hin wieder steigend angenommen. Schon das letzte Jahr konnte mit einem kräftigen Umsatzplus abgeschlossen werden. Einen Wehmutstropfen gab es allerdings. Bei den Augenoptikern, die so gut wie keine Erstattung durch die Krankenkassen erhalten, verlief die Entwicklung nicht so optimal wie in den anderen Gesundheitshandwerken. Sie mussten erneut Verluste hinnehmen (Vierteljährliche Handwerksberichterstattung, Statistisches Landesamt Sachsen). Allerdings scheint sich Ihre Umsatzsituation im Verlaufe dieses Jahres zu stabilisieren.

Insgesamt 37 % der Unternehmen berichteten über gute Geschäftslagen, weitere 54 % über zufriedenstellende. Vor einem Jahr waren es sogar 41 % gute, aber nur 35 % befriedigende Einschätzungen. Der Personalstamm vergrößerte sich bei den Befragten um 2,4 %. Die Investitionsbereitschaft blieb hoch.

Für die nächsten Monate schöpfen die Gesundheitshandwerke noch mehr Optimismus. Es soll zu keinerlei Auftrags- und Umsatzverlusten mehr kommen, sodass nur jeder achtzehnte Gesundheitshandwerker mit einer schlechten Geschäftslage rechnet.

Branchenentwicklungen

Abb. 18:

Geschäftslage

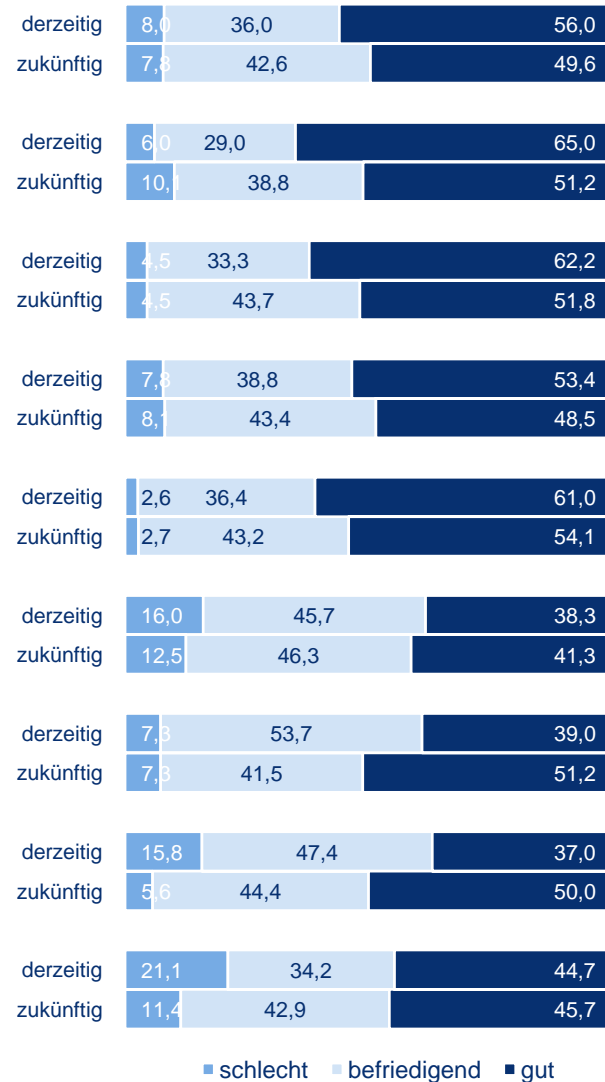
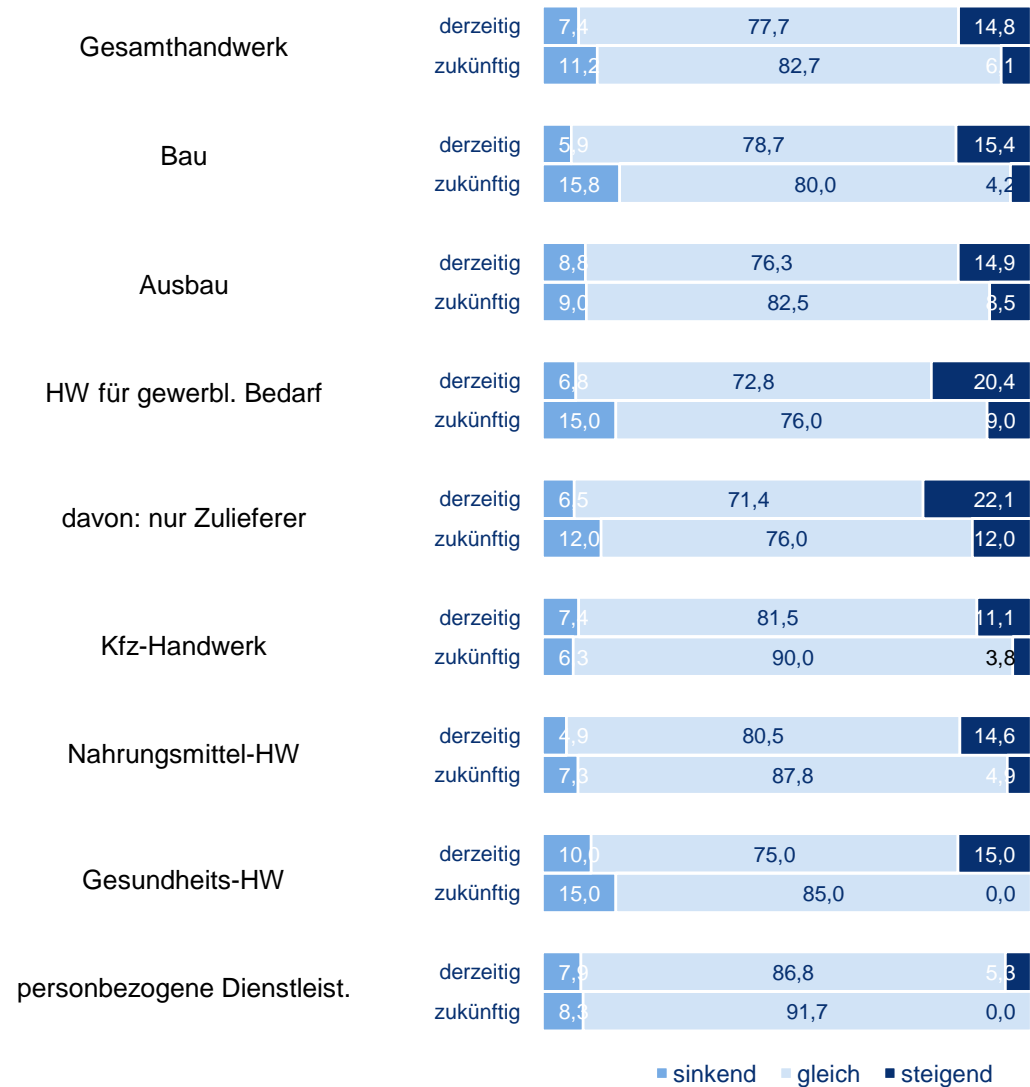


Abb. 19:

Beschäftigte

(Anteile der Befragten in %)



Branchenentwicklungen

Abb. 20:

Umsatz

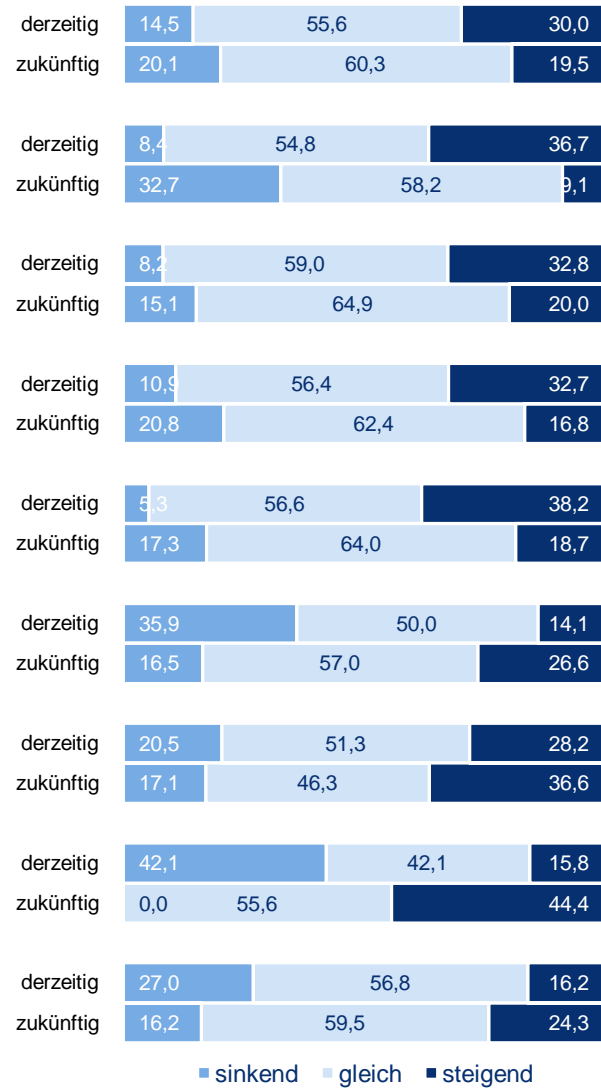
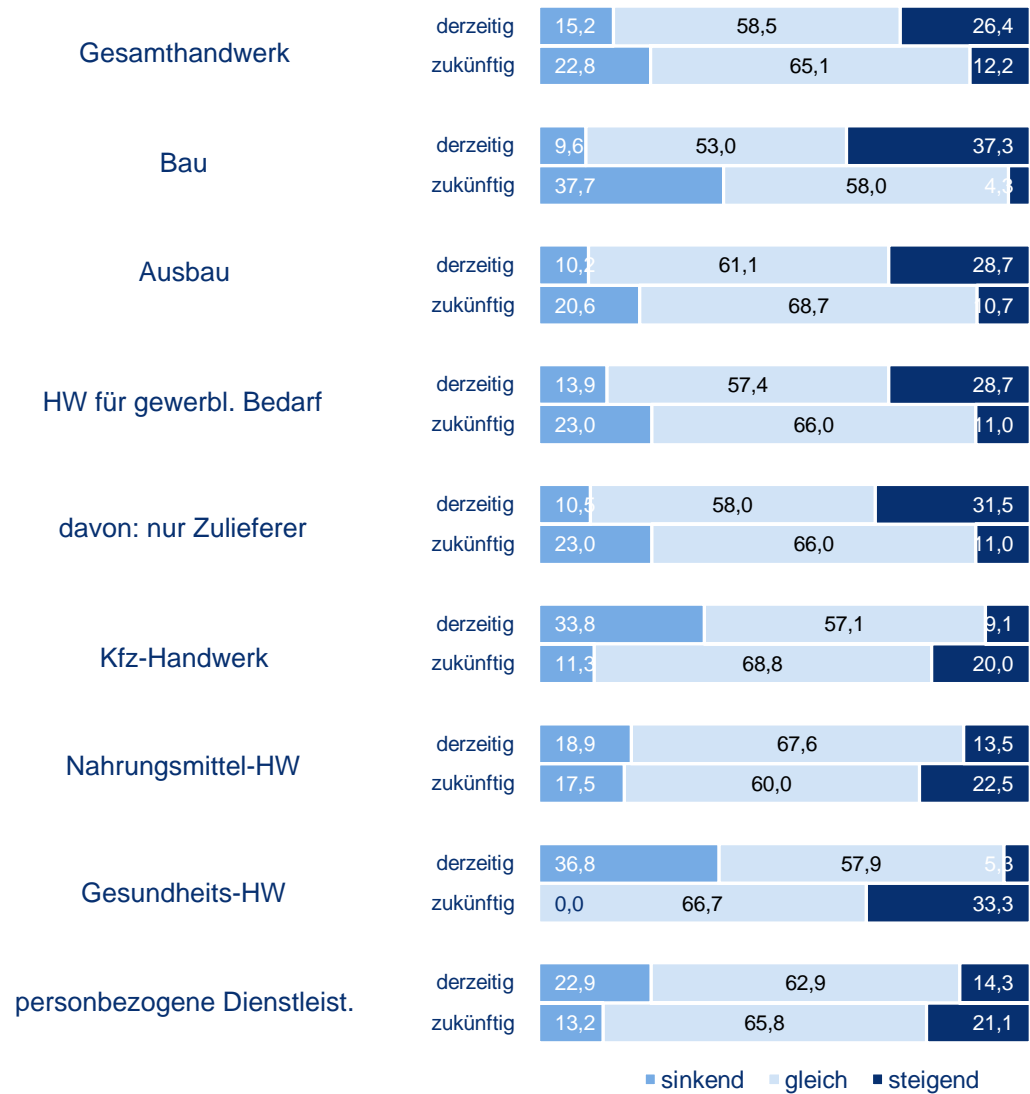


Abb. 21:

Auftragseingang

(Anteile der Befragten in %)



**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Kammerbezirk: gesamt
Befragungsgruppe: gesamt**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %				
1	Gesamtbeschäftigte: 8.726 in 701 Betrieben					
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u> 14,8		<u>gleich</u> 77,7		<u>weniger</u> 7,4
3	Betriebsauslastung	bis 50 % 5,1	60% 6,1	70% 12,2	80% 14,5	90% 20,0
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	8,7 Wochen				
	Auftragsbestand für	1 Woche 8,5	4 Wochen 32,7	8 Wochen 25,0	12 Wochen 21,0	mehr 13,0
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u> 12,5		<u>normal</u> 75,2		<u>unterdurchschnittl.</u> 12,3
		<u>gestiegen</u>		<u>gleich</u>		<u>gesunken</u>
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	26,4		58,5		15,2
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	62,9		35,5		1,6
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	22,1		72,9		5,0
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	30,0		55,6		14,5
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	17,7		53,6		28,7
	Getätigte Investitionen:	37 % der Befragten haben pro Betrieb		36 T€ investiert		
	davon Baumaßnahmen:	11 % der Befragten haben pro Betrieb		31 T€ investiert		
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>		<u>befriedigend</u>		<u>schlecht</u>
1	Geschäftslage ist	56,0		36,0		8,0
2	Geschäftslage wird	49,6		42,6		7,8
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>		<u>gleichbleiben</u>		<u>senken</u>
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	6,1		82,7		11,2
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	12,2		65,1		22,8
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	67,2		31,1		1,6
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	28,6		64,6		7,0
5	Umsätze werden voraussichtlich	19,5		60,3		20,1
6	Investitionen werden voraussichtlich	10,0		53,4		36,7
	<u>Nur für Baubetriebe</u>					
	Umsatzschwerpunkt	Wohnungsbau		58,5 %		
		Gewerblicher Bau		25,6 %		
		Öffentlicher Hochbau		10,2 %		
		Öffentlicher Straßen- und Tiefbau		5,7 %		

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Kammerbezirk: gesamt
Befragungsgruppe 1: Baugewerbe**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 1.943 in 169 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		15,4	78,7	5,9			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		3,6	1,2	7,1	11,9	18,5	57,7
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	11,0 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
			21,3	26,7	33,3	18,7	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		20,8	71,1	8,2			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	37,3	53,0	9,6			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	68,7	30,1	1,2			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	24,2	70,3	5,5			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	36,7	54,8	8,4			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	11,4	63,8	24,8			
	Getätigte Investitionen:	40 % der Befragten haben pro Betrieb		18 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	9 % der Befragten haben pro Betrieb		39 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	65,0	29,0	6,0			
2	Geschäftslage wird	51,2	38,8	10,1			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	4,2	80,0	15,8			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	4,3	58,0	37,7			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	64,0	33,5	2,4			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	19,0	70,1	11,0			
5	Umsätze werden voraussichtlich	9,1	58,2	32,7			
6	Investitionen werden voraussichtlich	6,0	49,0	54,0			
D	<u>Nur für Baubetriebe</u>						
	Umsatzschwerpunkt	Wohnungsbau		56,5 %			
		Gewerblicher Bau		25,0 %			
		Öffentlicher Hochbau		10,3 %			
		Öffentlicher Straßen- und Tiefbau		8,3 %			

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Kammerbezirk: gesamt
Befragungsgruppe 2: Ausbau**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 2.090 in 249 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		14,9	76,3	8,8			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		3,7	3,7	5,8	9,9	22,6	54,4
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	7,6 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		8,0	33,7	26,7	20,8	10,9	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		14,8	76,6	8,6			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	28,7	61,1	10,2			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	68,0	30,7	1,2			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	18,7	77,6	3,7			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	32,8	59,0	8,2			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	14,5	57,2	28,3			
	Getätigte Investitionen:	36 % der Befragten haben pro Betrieb		22 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	9 % der Befragten haben pro Betrieb		50 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	62,2	33,3	4,5			
2	Geschäftslage wird	51,8	43,7	4,5			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	8,5	82,5	9,0			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	10,7	68,7	20,6			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	74,5	24,7	0,8			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	26,3	70,0	3,7			
5	Umsätze werden voraussichtlich	20,0	64,9	15,1			
6	Investitionen werden voraussichtlich	10,5	55,0	34,4			
D	<u>Nur für Baubetriebe</u>						
	Umsatzschwerpunkt	Wohnungsbau		66,0 %			
		Gewerblicher Bau		25,0 %			
		Öffentlicher Hochbau		9,0 %			
		Öffentlicher Straßen- und Tiefbau		%			

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Kammerbezirk: gesamt
Befragungsgruppe 3: Handwerke für den gewerblichen
Bedarf**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 2.095 in 103 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		20,4	72,8	6,8			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		2,9	5,9	11,8	12,7	23,5	45,1
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	9,4 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		5,3	36,8	31,6	13,2	13,2	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		8,2	79,6	12,2			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	28,7	57,4	13,9			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	51,0	44,1	4,9			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	15,0	74,0	11,0			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	32,7	56,4	10,9			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	25,9	42,6	31,5			
	Getätigte Investitionen:	31 % der Befragten haben pro Betrieb		139 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	10 % der Befragten haben pro Betrieb		17 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	53,4	38,8	7,8			
2	Geschäftslage wird	48,5	43,4	8,1			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	9,0	76,0	15,0			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	11,0	66,0	23,0			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	64,0	33,0	3,0			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	24,0	60,0	16,0			
5	Umsätze werden voraussichtlich	16,8	62,4	20,8			
6	Investitionen werden voraussichtlich	16,7	48,7	34,6			

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Kammerbezirk: gesamt
Befragungsgruppe 3: Teilbefragungsgruppe
Handwerkliche Zulieferer**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 1.243 in 77 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		22,1	71,4	6,5			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		1,3	3,9	9,1	11,7	22,1	52,0
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	7,3 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		6,1	36,4	30,3	15,2	12,3	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		11,0	79,5	9,6			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	31,5	58,0	10,5			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	52,0	45,5	2,5			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	15,6	74,0	10,4			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	38,2	56,6	5,3			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	31,7	44,0	24,3			
	Getätigte Investitionen:	34 % der Befragten haben pro Betrieb		98 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	13 % der Befragten haben pro Betrieb		17 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	61,0	36,4	2,6			
2	Geschäftslage wird	54,1	43,2	2,7			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	12,0	76,0	12,0			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	11,0	66,0	23,0			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	64,0	34,7	1,3			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	25,0	60,5	14,5			
5	Umsätze werden voraussichtlich	18,7	64,0	17,3			
6	Investitionen werden voraussichtlich	19,3	52,6	28,1			

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Kammerbezirk: gesamt
Befragungsgruppe 4: Kfz-Gewerbe**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 1.115 in 81 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		11,1	81,5	7,4			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		10,0	17,5	20,0	23,8	17,5	11,3
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	3,5 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		47,4	47,4			5,3	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		5,1	70,5	24,4			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	9,1	57,1	33,8			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	58,2	40,5	1,3			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	31,3	63,7	5,0			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	14,1	50,0	35,9			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	26,8	43,9	29,3			
	Getätigte Investitionen:	40 % der Befragten haben pro Betrieb		18 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	20 % der Befragten haben pro Betrieb		18 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	38,3	45,7	16,0			
2	Geschäftslage wird	41,3	46,3	12,5			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	3,8	90,0	6,3			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	20,0	68,8	11,3			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	66,7	30,9	2,5			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	47,0	50,5	2,5			
5	Umsätze werden voraussichtlich	26,6	57,0	16,5			
6	Investitionen werden voraussichtlich	8,7	62,3	29,0			

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Kammerbezirk: gesamt
Befragungsgruppe 5: Nahrungsmittelgewerbe**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 930 in 41 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		14,6	80,5	4,9			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		2,4	7,3	36,6	26,8	17,1	9,7
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		<u>überdurchschnittl.</u>		<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>		
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	4,9		78,0	17,1		
		<u>gestiegen</u>		<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>		
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	13,5		67,6		18,9	
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	77,5		22,5			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	41,0		59,0			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	28,2		51,3		20,5	
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	31,3		43,8		25,0	
	Getätigte Investitionen:	46 % der Befragten haben pro Betrieb		43 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	20 % der Befragten haben pro Betrieb		25 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>		<u>befriedigend</u>		<u>schlecht</u>	
1	Geschäftslage ist	39,0		53,7		7,3	
2	Geschäftslage wird	51,2		41,5		7,3	
C	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>		<u>gleichbleiben</u>		<u>sinken</u>	
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	4,9		87,8		7,3	
	Auftragseingang wird voraussichtlich	22,5		60,0		17,5	
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	87,8		12,2			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	57,5		42,5			
5	Umsätze werden voraussichtlich	36,6		46,3		17,1	
6	Investitionen werden voraussichtlich	3,3		50,0		46,7	

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Kammerbezirk: gesamt
Befragungsgruppe 6: Gesundheitsgewerbe**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 253 in 20 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		15,0	75,0	10,0			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		11,1	33,3	27,8	22,2	5,6	
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	18,0 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		16,7	50,0	16,7		16,7	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
			77,8	22,2			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	5,3	57,9	36,8			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	45,0	55,0				
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	15,0	85,0				
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	15,8	42,1	42,1			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	27,3	36,4	36,4			
	Getätigte Investitionen:	50 % der Befragten haben pro Betrieb		17 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	10 % der Befragten haben pro Betrieb		2 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	37,0	47,4	15,8			
2	Geschäftslage wird	50,0	44,4	5,6			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich		85,0	15,0			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	33,3	66,7				
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	35,0	65,0				
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	35,0	60,0	5,0			
5	Umsätze werden voraussichtlich	44,4	55,6				
6	Investitionen werden voraussichtlich	20,0	60,0	20,0			

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Kammerbezirk: gesamt
Befragungsgruppe 7: Personenbezogene
Dienstleistungen**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 300 in 38 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u> 5,3		<u>gleich</u> 86,8		<u>weniger</u> 7,9	
3	Betriebsauslastung	bis 50 % 15,8	60% 21,1	70% 23,7	80% 21,1	90% 7,9	100% 10,5
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	4,3 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche 14,3	4 Wochen 43,0	8 Wochen 28,6	12 Wochen 14,3	mehr	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u> 2,9		<u>normal</u> 77,1		<u>unterdurchschnittl.</u> 20,0	
		<u>gestiegen</u>		<u>gleich</u>		<u>gesunken</u>	
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	14,3		62,9		22,9	
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	40,5		59,5			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	18,9		78,4		2,7	
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	16,2		56,8		27,0	
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	18,2		40,9		40,9	
	Getätigte Investitionen: 32 % der Befragten haben pro Betrieb			9 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen: 8 % der Befragten haben pro Betrieb			2 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>		<u>befriedigend</u>		<u>schlecht</u>	
1	Geschäftslage ist	44,7		34,2		21,1	
2	Geschäftslage wird	45,7		42,9		11,4	
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>		<u>gleichbleiben</u>		<u>sinken</u>	
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich			91,7		8,3	
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	21,1		65,8		13,2	
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	39,5		60,5			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	23,7		73,7		2,6	
5	Umsätze werden voraussichtlich	24,3		59,5		16,2	
6	Investitionen werden voraussichtlich	13,0		54,8		32,2	

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Stadt: Dresden
Befragungsgruppe: gesamt**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 1.868 in 150 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		16,0	77,3	6,7			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		3,4	6,2	18,6	14,5	13,8	43,4
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	10,3 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		9,0	31,1	26,7	17,8	15,6	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		17,5	70,6	11,9			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	25,5	57,2	17,2			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	61,0	36,3	2,7			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	16,3	78,2	5,4			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	33,6	51,7	14,7			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	14,5	60,2	25,3			
	Getätigte Investitionen:	31 % der Befragten haben pro Betrieb		41 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	6 % der Befragten haben pro Betrieb		14 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	56,0	36,0	8,0			
2	Geschäftslage wird	49,7	43,4	6,9			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	9,6	79,5	11,0			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	17,1	60,3	22,6			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	63,0	36,3	0,7			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	27,4	63,7	8,9			
5	Umsätze werden voraussichtlich	23,6	59,7	16,7			
6	Investitionen werden voraussichtlich	14,2	60,0	25,8			
	<u>Nur für Baubetriebe</u>						
	Umsatzschwerpunkt	Wohnungsbau		54,0 %			
		Gewerblicher Bau		31,5 %			
		Öffentlicher Hochbau		13,3 %			
		Öffentlicher Straßen- und Tiefbau		1,1 %			

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 2.013 in 156 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		14,1	77,0	9,0			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		7,1	4,5	11,7	16,2	18,2	42,2
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	6,5 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		8,3	39,6	20,8	25,0	6,3	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		12,6	74,2	13,2			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	23,4	61,7	14,9			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	62,7	35,3	2,0			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	18,7	76,7	4,7			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	24,3	58,6	17,1			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	18,9	51,1	30,0			
	Getätigte Investitionen:	39 % der Befragten haben pro Betrieb		20 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	15 % der Befragten haben pro Betrieb		13 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	54,2	35,5	10,3			
2	Geschäftslage wird	49,7	41,2	9,2			
C	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	3,9	85,0	11,1			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	11,7	63,6	24,7			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	68,4	29,0	2,6			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	24,0	68,8	7,1			
5	Umsätze werden voraussichtlich	17,4	60,0	22,6			
6	Investitionen werden voraussichtlich	7,0	51,0	42,0			
	<u>Nur für Baubetriebe</u>						
	Umsatzschwerpunkt	Wohnungsbau		55,8 %			
		Gewerblicher Bau		21,7 %			
		Öffentlicher Hochbau		14,7 %			
		Öffentlicher Straßen- und Tiefbau		8,0 %			

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 1.445 in 121 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		11,6	81,8	6,6			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		5,8	5,0	11,7	12,5	26,7	38,3
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	10,4 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		11,5	28,8	19,2	23,1	17,3	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		11,2	75,9	12,9			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	25,0	58,6	16,4			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	67,2	31,9	0,8			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	24,4	71,4	4,2			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	27,1	58,5	14,4			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	25,0	41,2	33,8			
	Getätigte Investitionen:	42 % der Befragten haben pro Betrieb		23 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	13 % der Befragten haben pro Betrieb		11 T€ investiert			
B	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	55,8	39,2	5,0			
2	Geschäftslage wird	47,0	43,5	9,6			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	4,2	82,5	13,3			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	10,6	69,9	19,5			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	69,4	27,7	2,5			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	32,2	61,0	6,8			
5	Umsätze werden voraussichtlich	21,2	58,5	20,3			
6	Investitionen werden voraussichtlich	12,1	47,5	40,4			
	<u>Nur für Baubetriebe</u>						
	Umsatzschwerpunkt	Wohnungsbau	64,8 %				
		Gewerblicher Bau	22,6 %				
		Öffentlicher Hochbau	9,2 %				
		Öffentlicher Straßen- und Tiefbau	3,4 %				

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Landkreis: Meißen
Befragungsgruppe: gesamt**

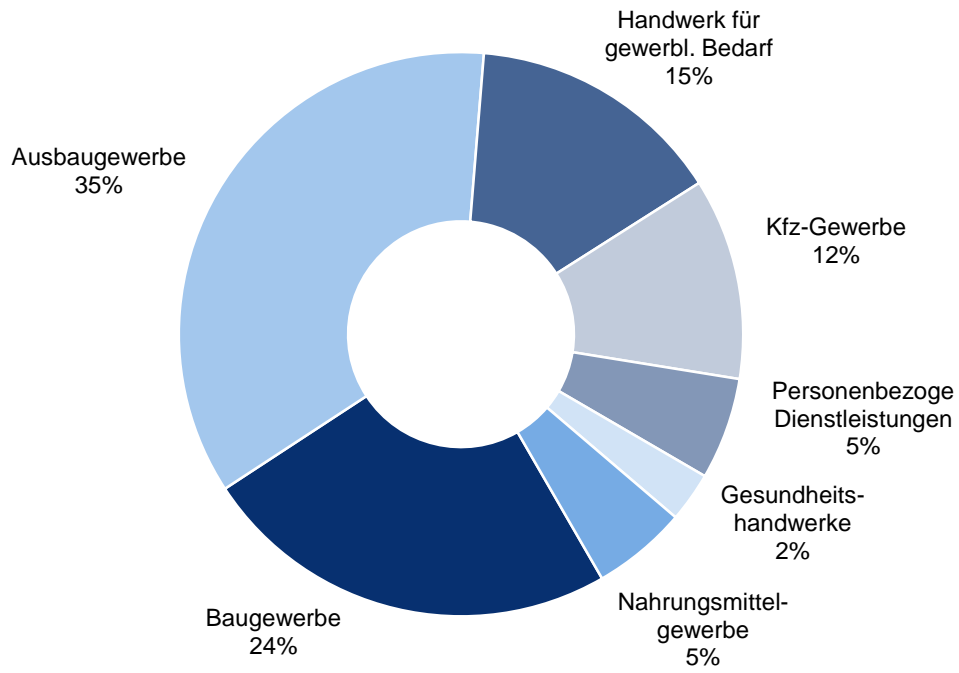
<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 1.729 in 123 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		14,6	75,6	9,8			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		3,3	5,7	8,9	17,1	17,9	47,1
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	7,8 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		4,2	35,4	23,0	23,0	14,6	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		10,0	80,8	9,2			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	27,1	61,0	11,9			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	66,1	33,1	0,8			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	22,1	73,0	4,9			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	30,6	61,2	8,3			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	19,5	54,8	26,0			
	Getätigte Investitionen: davon Baumaßnahmen:	39 % der Befragten haben pro Betrieb		58 T€ investiert			
		11 % der Befragten haben pro Betrieb		51 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	56,6	36,8	6,6			
2	Geschäftslage wird	49,6	42,3	8,1			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	4,1	86,0	9,9			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	9,9	65,3	24,8			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	67,8	32,2				
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	26,4	71,1	2,5			
5	Umsätze werden voraussichtlich	13,3	66,7	20,0			
6	Investitionen werden voraussichtlich	9,8	49,1	41,1			
	<u>Nur für Baubetriebe</u>						
	Umsatzschwerpunkt	Wohnungsbau		60,0 %			
		Gewerblicher Bau		28,3 %			
		Öffentlicher Hochbau		5,3 %			
		Öffentlicher Straßen- und Tiefbau		6,3 %			

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 1.671 in 151 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		17,2	77,5	5,3			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		5,4	8,8	9,5	12,2	24,3	40,0
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	8,3 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		9,1	29,1	34,5	16,4	11,0	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		10,5	75,5	14,0			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	30,8	54,1	15,1			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	59,1	39,6	1,3			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	29,5	65,1	5,4			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	34,0	49,3	16,7			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	12,6	58,6	28,7			
	Getätigte Investitionen: davon Baumaßnahmen:	37 % der Befragten haben pro Betrieb 9 % der Befragten haben pro Betrieb		40 T€ investiert 80 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	56,3	34,4	9,3			
2	Geschäftslage wird	51,3	42,7	6,0			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	8,1	81,2	10,7			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	10,9	67,3	21,8			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	67,8	30,1	2,1			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	33,3	58,5	8,2			
5	Umsätze werden voraussichtlich	21,5	57,7	20,8			
6	Investitionen werden voraussichtlich	7,4	58,0	34,7			
	<u>Nur für Baubetriebe</u>						
	Umsatzschwerpunkt	Wohnungsbau		59,0 %			
		Gewerblicher Bau		23,7 %			
		Öffentlicher Hochbau		7,0 %			
		Öffentlicher Straßen- und Tiefbau		10,2 %			

**Handwerkskammer Dresden
Konjunkturbericht Herbst 2011**
**Landkreis: Sächsische Schweiz -
Osterzgebirge
Befragungsgruppe: gesamt**

<u>Entwicklung im Berichtszeitraum</u>		Angaben in %					
1	Gesamtbeschäftigte: 1.671 in 151 Betrieben						
2	Veränderung Beschäftigte gegenüber Vorquartal	<u>mehr</u>	<u>gleich</u>	<u>weniger</u>			
		17,2	77,5	5,3			
3	Betriebsauslastung	bis 50 %	60%	70%	80%	90%	100%
		5,4	8,8	9,5	12,2	24,3	40,0
4	Auftragsbestand reicht im Durchschnitt:	8,3 Wochen					
	Auftragsbestand für	1 Woche	4 Wochen	8 Wochen	12 Wochen	mehr	
		9,1	29,1	34,5	16,4	11,0	
	Auftragsbestand für die Jahreszeit	<u>überdurchschnittl.</u>	<u>normal</u>	<u>unterdurchschnittl.</u>			
		10,5	75,5	14,0			
		<u>gestiegen</u>	<u>gleich</u>	<u>gesunken</u>			
5	Auftragsseingang gegenüber Vorquartal	30,8	54,1	15,1			
6	Preisentwicklung im Einkauf gegenüber Vorquartal	59,1	39,6	1,3			
7	Preisentwicklung im Verkauf gegenüber Vorquartal	29,5	65,1	5,4			
8	Umsatzentwicklung gegenüber Vorquartal	34,0	49,3	16,7			
9	Getätigte Investitionen in den letzten 3 Monaten	12,6	58,6	28,7			
	Getätigte Investitionen:	37 % der Befragten haben pro Betrieb		40 T€ investiert			
	davon Baumaßnahmen:	9 % der Befragten haben pro Betrieb		80 T€ investiert			
	<u>Geschäftslage</u>	<u>gut</u>	<u>befriedigend</u>	<u>schlecht</u>			
1	Geschäftslage ist	56,3	34,4	9,3			
2	Geschäftslage wird	51,3	42,7	6,0			
	<u>Erwartungen für das nächste Quartal</u>	<u>steigen</u>	<u>gleichbleiben</u>	<u>sinken</u>			
1	Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich	8,1	81,2	10,7			
2	Auftragseingang wird voraussichtlich	10,9	67,3	21,8			
3	Einkaufspreise werden voraussichtlich	67,8	30,1	2,1			
4	Verkaufspreise werden voraussichtlich	33,3	58,5	8,2			
5	Umsätze werden voraussichtlich	21,5	57,7	20,8			
6	Investitionen werden voraussichtlich	7,4	58,0	34,7			
	<u>Nur für Baubetriebe</u>						
	Umsatzschwerpunkt	Wohnungsbau		59,0 %			
		Gewerblicher Bau		23,7 %			
		Öffentlicher Hochbau		7,0 %			
		Öffentlicher Straßen- und Tiefbau		10,2 %			

Branchenverteilung der befragten Handwerksbetriebe



Beteiligte Gewerbe – gegliedert nach Befragungsgruppen

1. Baugewerbe

Maurer und Betonbauer
Zimmerer
Dachdecker
Straßenbauer
Gerüstbauer
Steinmetze

2. Ausbaugewerbe

Maler und Lackierer
Klempner
Installateur und Heizungsbauer
Elektrotechniker
Tischler
Raumausstatter
Glaser
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
Stuckateure
Bodenleger

3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Feinwerkmechaniker *
Elektromaschinenbauer *
Landmaschinenmechaniker *
Kälteanlagenbauer *
Metallbauer *
Gebäudereiniger
Informationstechniker
Schilder- und Lichtreklamehersteller
Buchdrucker

*) Untergruppe: Handwerkliche Zulieferer

4. Kraftfahrzeuggewerbe

Karosserie- und Fahrzeugbauer
Kraftfahrzeugtechniker
Zweiradmechaniker

5. Nahrungsmittelgewerbe

Bäcker
Konditoren
Fleischer

6. Gesundheitsgewerbe

Augenoptiker
Zahntechniker
Hörgeräteakustiker
Orthopädienschuhmacher
Orthopädietechniker

7. Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

Friseure
Schuhmacher
Uhrmacher
Maßschneider
Fotografen
Textilreiniger
Kosmetiker
Gold- und Silberschmiede
Kürschner
Schnellreiniger